

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Zusatzen; einzelne Nummern 10 Pf.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspfennige, Eingeladn und
Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Schme. — Druck und Verlag: Carl Schme in Dippoldiswalde.

Nr. 122

Freitag, am 27. Mai 1932

98. Jahrgang

Sonnabend, am 28. Mai 1932, vormittags 11 Uhr, sollen in Dippoldiswalde ein Rollen-Separator (200 Liter), eine Häckselmaschine, Nr. 2, eine Leilspindel und ein Schrankgrammophon öffentlich versteigert werden.

Montag, am 30. Mai 1932, vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthof zu Ober-Reichstädt 1 Billaud und nachmittags 1/3 Uhr im Gasthof zu Hirschbach 1 Sofa öffentlich versteigert werden.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme dringender Unterhaltungsarbeiten an den Hochspannungsleitungen wird die Stromlieferung am Sonntag, 29. Mai 1932, von früh 7 bis vormittags 10 Uhr, unterbrochen!

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Große Freude herrschte in Wettinstitzhallen, als am Donnerstag nachmittag Dr. Paul, Dresden, wieder einmal sein Kapelletheater aufstellte. Mit humorvoller Begrüßung der Wettinstitzhallenbewohner, der Vertreter der Verwaltung und eingeladener Gäste und mit netter Blanderei mit seinem Publikum begann Kapelle die Vorstellungen und meldete als Aufführungstitel an: „Ehrlich währt am längsten“ oder „Wie dem Kaiser keine Ehrlichkeit belohnt wird“ und als zweites „Ordnung, übe sie“ oder „Kasper heißt die Königs-tochter“. Dem natürlich stets spazhastigen Spiel war also ein ernstes Motiv zugrunde gelegt. Kaspers Fragen an die Anwesenden forderten geradezu zum Mitspielen auf, und so mischten sich oft die Zuschauer, besonders die Kinder der Gäste, in den Gang der Handlungen ein, wodurch die Freude am Spiele noch erhöht wurde. So hat die Eder-von-der-Planitz-Stiftung wieder einmal Stunden herrlichen, gesunden Lachens in das Wettinstitz gebracht.

Dippoldiswalde. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich gestern der Angestellte S. zu verantworten, der wegen einer unzüchtigen Handlung an einem Kinde unter 14 Jahren angeklagt war. Für die Dauer der Verhandlung wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Unter Berücksichtigung der mildernden Umstände wurde S. zu der gefällig zulässigen Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen seiner Unbescholtenheit wurde ihm eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligt. — Der Dreher Johannes Böwe aus Schmiedeberg war im April d. J. mit einem Strafbefehl über 25 M. geahndet, weil er am 13. März, als er sich mit noch anderen Mitgliedern des Reichsbanners als Plakatanschauer auf der Straße Schmiedeberg—Dönschichen aufhielt, den an ihm vorüberkommenden Schlosser Feurerlehen, in dem er einen politischen Gegner erblickte, ohne Grund mit der Hand an den Hals schlug, so daß dieser zurücktaumelte. Gegen diesen Strafbefehl legte Böwe Einspruch ein. In der gestrigen Hauptverhandlung setzte das Gericht die Geldstrafe auf 10 M., hilfsweise 5 Tage Gefängnis, herab. — Am 13. Dezember v. J. gegen 17 Uhr abends, also nach Eintritt der Dunkelheit, war der Student Jordan aus Dresden mit seinem Fahrrad auf der Staatsstraße in Flur Schmiedeberg ohne Licht gefahren und hatte dem Anruf der Gendarmenbeamten keine Folge geleistet. Die Amtshauptmannschaft beauftragte ihn mit einer Geldstrafe von 3 M. Gegen diese Strafverfügung beantragte Jordan gerichtliche Entscheidung. Das Gericht kam in der gestrigen Hauptverhandlung auf dieselbe Strafe zurück. Außerdem hat er noch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Dippoldiswalde. Die „Ar. Ri.“ Lichtspiele bringen im neuen Spielprogramm einen Militärswank „Reserve hat Ruh“. Militärswänke sind ein guter Boden für alle möglichen urkomischen Situationen, die zu zwerchfellerschütterndem Lachen reizen. Auch dieser Film, ein Tonfilm, ist nicht anders. Man kann sich an ihm köstlich amüsieren. Dazu wird ein tönendes Weiprogramm und Fox' tönende Wochenschau gezeigt.

Reinholdshain. Am nächsten Sonntag wird der hiesige Turnverein (D. L.) in üblicher Weise sein Anturnen abhalten.

Reinhardtsgrimma. Der Turnverein Reinhardtsgrimma (D. L.) wird diesen Sonntag sein Anturnen abhalten. Um 2.30 Uhr ist Schauturnen auf dem Platze, anschließend Fußballspiel. Am Abend findet Ball im Erdgericht statt. (siehe Inserat).

Eunnersdorf. Freitag, den 17. Mai, abends 8 Uhr, findet im Wilmanns Gasthof öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung. Tagesordnung: 1. Anträge und Mitteilungen. 2. Nach-

Reichspräsident wünscht Abänderungen

Staatssekretär Meißner übermittelt dem Kanzler die Wünsche Hindenburgs — Entscheidung über Notverordnung und Regierungsbildung frühestens am Montag

Meißners Besuch in Neudorf

Hindenburgs Entscheidung über Notverordnung und Kabinettsumbildung.

Staatssekretär Dr. Meißner ist von seinem Besuch in Neudorf nach Berlin zurückgekehrt, wo er dem Reichspräsidenten eingehend Vortrag gehalten hat über die vom Kabinettssekretär vorbereitete Notverordnung und die politische Situation überhaupt, wie sie sich in Berlin während Hindenburgs Abwesenheit gestaltet hat. Diese Besprechung in Neudorf ist als ein Zwischenbericht und die Vorbereitung der Aussprache zu werten, die der Kanzler, voraussichtlich am Sonntag oder Montag, in Berlin mit dem Reichspräsidenten haben wird, in der der ganze Fragenkomplex geklärt werden soll, der mit der Notverordnung und der Stellung des Kabinetts Brünning zusammenhängt.

Es liegt auf der Hand, daß der Reichspräsident sich zunächst im einzelnen über die Notverordnung unterrichten und seine eigene Auffassung zum Ausdruck bringen wird, bevor er sich über seine Unterschrift entscheidet. Ebenso selbstverständlich ist es, daß die grundsätzlichen und persönlichen Fragen der Reichspolitik vor der Reparationskonferenz geklärt werden müssen, weil in Lausanne nur ein Kanzler und Außenminister auf Erfolg rechnen kann, der mit aller verfügbaren Autorität auftritt.

Damit ist der Kreis der Besprechungen von Neudorf und von Berlin umschrieben. Welche Ergebnisse die Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten haben wird, das läßt sich heute natürlich noch nicht voraussagen. Nach der Auffassung politischer Kreise, dürften die Vorgänge im Preussischen Landtag nicht ohne Einfluß auch auf die Entwicklung im Reich bleiben. Angeblich soll zunächst die Bereitschaft des Zentrums zu Koalitionsverhandlungen mit den Nationalsozialisten sehr stark beeinträchtigt worden sein. Sollten sich die Vorgänge am nächsten Mittwoch wiederholen, so sei an ein parlamentarisches Arbeiten im Preussischen Landtag überhaupt nicht zu denken, und es würde gewiß der Gedanke neue Rührung gewinnen, das preussische Problem von der Seite der Reichsreform her anzufassen.

Bei der Beurteilung der Gesamtlage kann aber nicht vorübergegangen werden an dem Zusammenhang zwischen der Reichspolitik und der preussischen Entwicklung. Er wird noch effektanter durch die kommunistischen „Aktionen“, die nicht nur im Preussischen Landtag, sondern mit Erwerbslosenemonstrationen und Unruhen in einer größeren Anzahl von Städten im Reich eingeleitet haben.

Daß gerade in einem solchen Moment augenfälliger Bürgerkriegerscheine eine starke Reichsgewalt unter allen Umständen erforderlich ist, dürfte selbstverständlich sein, und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß dieser Gesichtspunkt in der Aussprache zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten eine nicht unwesentliche Rolle spielen wird.

Abänderungen der Notverordnungspläne?

Staatssekretär Meißner hat sofort nach seiner Rückkehr aus Neudorf dem Reichskanzler über seine Besprechungen mit dem Reichspräsidenten eingehend Bericht erstattet.

In unterrichteten Kreisen wird es für möglich gehalten, daß auf Grund besonderer Wünsche des Reichspräsidenten die geplante Notverordnung in einigen Punkten noch eine Abänderung erfahren dürfte. Es wird jedoch erklärt, daß derartige Änderungen nicht auf irgendwelche Schwierigkeiten innerhalb des Kabinetts stoßen würden.

Keine Kabinettskrise?

Die Wünsche des Reichspräsidenten

Berlin, 27. Mai.

In Börsenkreisen nicht nur Berlins, sondern auch im Reich waren am Mittwoch Gerüchte über einen Rücktritt Dr. Brüning's verbreitet. Man sprach sogar schon von dem angeblichen Nachfolger. Aus unterrichteten Kreisen wird uns versichert, daß diese Gerüchte vollkommen falsch sind. In Gegenteil sprechen sogar die stärksten sachlichen Gründe dafür, daß der Kanzler weiter im Amt bleibt.

Dieser Eindruck wird als Ergebnis der Besprechung bestätigt, die Staatssekretär Meißner in Neudorf mit dem Reichspräsidenten gehabt hat. Der Reichspräsident hat eine Reihe von Wünschen, die sich auf die Ergänzung des Reichskabinetts und auf die Gestaltung der neuen Notverordnung beziehen. Schon die Tatsache, daß Staatssekretär Meißner dem Kanzler diese Wünsche gestern übermittelt, ist ein Beweis dafür, daß an eine Kabinetts- oder Kanzlerkrise nicht zu denken ist. Gestern fand wegen des Fronleichnamfestes keine Kabinettsitzung statt; aber man kann wohl annehmen, daß die Reichsregierung die nächsten Tage dazu benutzend wird, die Notverordnung den Wünschen des Reichspräsidenten anzupassen.

Diese Wünsche beziehen sich vor allem darauf, daß ein stärkerer Rechtschutz gegen die Enteignung bei der Verwendung von Gütern zu Siedlungszwecken in die Notverordnung eingebaut wird, und daß keine Kürzung der Kriegsgrenten eintritt.

Was die Ergänzung des Reichskabinetts anlangt, so legt der Reichspräsident vor allem Wert darauf, daß das Innenministerium mit einer starken und autoritativen Persönlichkeit besetzt wird. Das ist eine Notwendigkeit, von der gerade angesichts der sich täglich häufenden kommunistischen Erwerbslosenunruhen auch der Kanzler durchdrungen sein dürfte. Im einzelnen werden diese Dinge natürlich in der Aussprache zwischen Kanzler und Reichspräsident erörtert werden, die nun bereits am Sonntagvormittag stattfinden soll. In unterrichteten Kreisen besteht kein Zweifel mehr darüber, daß ihr Ergebnis nur eine Bestätigung des alten Vertrauensverhältnisses sein wird, das immer zwischen dem Reichspräsidenten und Dr. Brüning bestanden hat.

trag zum Ortsgesetz betr. Berufsschule. 3. Streichen der Fenster am Schulneubau. 4. Wahl von Rechnungsprüfern. 5. Haushaltplan 1932-33. 6. Riesgraben zum Straßenschutt. 7. Verschiedenes.

Seifersdorf. Der Sächsische Militärverein Seifersdorf u. U. feierte nur im Kreise seiner Mitglieder, deren Angehörigen und geladener Gäste sein 43. Stiftungsfest mit einem Militärkonzert, welches die Kapelle des 1. (Jäger) Bataillon (Sächs.) Inf.-Reg. Dresden unter Leitung von Obermusikmeister Thiele ausführte. Das Programm war fein zusammengestellt und die einzelnen Vorträge ernteten lebhaften Beifall, so daß immer wieder Einlagen gegeben werden mußten. Im Laufe des 2. Teiles des Konzertes begrüßte Vorsteher Kamerad Pfarrer Elß die Anwesenden und gab seiner Freude Ausdruck, daß so zahlreich der Einladung Folge geleistet wurde. Er begrüßte insbesondere Abordnungen der Militärvereine Dippoldiswalde, Rabenau und Oelsa und führte weiter etwa folgendes aus: Der Verein habe geschwankt, ob es der Ernst der Zeit zulasse, Freudenfeste zu feiern und sei zu der Erkenntnis gekommen, doch den Mitgliedern einige Stunden Frohsinn und Vergessens zu bieten. Jeder Mensch weiß, worum es heute geht, wir leben uns danach, ausfallen zu können. Wie ist es möglich, Stunden der Freude zu erleben? Es kommt darauf an, daß die Freude tief wurzelt, daß sie getragen wird auf der einen Seite von Gemeinschaftsbewußtsein und auf der anderen Seite von Nationalbewußtsein. Im Militärverein nennen wir ersteres Kameradschaft. Wir erinnern uns an die schweren, harten Kriegsjahre, fern der Heimat, wo wir zusammen, ohne Unterschied des Standes und des Alters, kämpfen und leiden mußten. Das ist Gemeinschaftsbewußtsein, das uns hält, stärkt, trägt und mit uns geht. Politik gehöre auch nicht in einem Militärverein, es sei eine rein persönliche Sache, aber Nationalbewußtsein gehöre hin-

ein. Als alte Soldaten wissen wir, es geht um unser Volk, es geht um unser Vaterland, und wir werden es uns nicht nehmen lassen, Deutsche zu sein und Deutsche zu bleiben. Die Anwesenden sangen stehend den 1. Vers des Deutschlandliedes. Lebhafter Beifall belohnte den bewährten Vorsteher und Redner für seine Ausführungen. Da der Bezirksvorsteher beurlaubt war, nahm der Vorsteher selbst die Auszeichnungen vor. Für 40-jährige ununterbrochene Mitgliedschaft wurden folgende Kameraden ausgezeichnet: Ernst Köhler, Paulsdorf; Hermann Menzer, Seifersdorf; Karl Franz, Paulsdorf und August Pellmann, Seifersdorf. Der Vorsteher sprach den Ausgezeichneten den Dank des Vereins aus, bat sie, dem Verein auch weiterhin die Treue zu halten und brachte auf sie ein dreifaches Hoch aus. Ein flotter Tanzschon beschloß diesen schön verlaufenen Abend.

Schemnitz. Auf der hiesigen Kantstraße hatte am Dienstag nachmittag ein älterer Herr eine Leiter auf seinem im zweiten Stock gelegenen Balkon aufgestellt, um von den Blumentästen aus Schnuren für Kletterbohnen zu ziehen. Während der Arbeit verlor der Bedauernswerte jedoch das Gleichgewicht und stürzte von dem Balkon zwei Stockwerk in die Tiefe. Er mußte schwerverletzt aufgehoben und in bedenklichem Zustande ins Stadtkrankenhaus eingeliefert werden.

Wetter für morgen:

Zeitweise aufstrichende Winde aus westlichen Richtungen. Bewölkung ziemlich wechselhaft. Temperatur-Verhältnisse nicht durchgreifend geändert. Vorübergehend leichte Niederschläge. Gewitterneigung.

Danziger Protest gegen Polen

Danzig, 27. Mai.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat an die diplomatische Vertretung der Republik Polen in Danzig eine Note gefandt, in der festgestellt wird, daß in den von Polen nach Danzig fahrenden Zügen von dem polnischen Verein zur Verteidigung der Westküste Flugblätter verteilt und ausgelegt wurden, die zum Boykott Danzigs und Zappois aufrufen und Personen, die diesen Boykott nicht befolgen, schwere und exemplarische Strafen androhen. Die Verteilung derartiger Flugblätter auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig sei strafbar und als tief zu bedauernde polnische Hehe gegen Danzig von jedem, dem ein friedliches Verhältnis zwischen Polen und Danzig am Herzen liegt, aufs schärfste zu verurteilen. Um so bestreuerender und empörender sei es, wenn Beamte der polnischen Staatsbahnverwaltung das Vorgehen verantwortungslos polnischer Heher nicht nur duldeten, sondern förderten und schützten. So habe am 15. Mai 1932 ein Flugblatt am Schalterbrett der Amtlichen Eisenbahnauskunftsstelle auf dem Danziger Hauptbahnhof gehangen. Am 20. Mai seien von Danziger Bahnbeamten Flugblätter in den Abteilen der 2. und 3. Klasse des Odingen-Danziger Personenzuges vorgefunden. Als sie diese Flugblätter beschlagnahmten, seien sie von dem Zugführer und Schaffner wie auch von dem stellvertretenden Vorstand der Station Danzig Hauptbahnhof erregt zur Rede gestellt und aufgefordert worden, die Beschlagnahme zu unterlassen; hierbei seien die Eisenbahnbeamten von mehreren Beamten der polnischen Staatsbahnverwaltung unterstützt worden.

In der Note wird dringend gebeten, daß solche Boykottmaßnahmen als den zwischen Danzig und Polen bestehenden Verträgen zuwiderlaufend, unterbunden, und die polnischen Eisenbahnbeamten disziplinarisch zur Verantwortung gezogen werden.

Liquidierung des Mertys-Systems

Memel, 27. Mai.

Wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, hat Landesdirektionspräsident Simaitis dem Gouverneur des Memelgebiets Sigis das Rücktrittsgesuch des Memeldirektoriums überreicht. Sigis hat den Rücktritt angenommen und das Ministerium Simaitis beauftragt, die Geschäfte solange weiterzuführen, bis er einen neuen Präsidenten ernannt habe.

Der am 4. Mai neugewählte memelländische Landtag ist vom Gouverneur zu Sonnabend, 4. Juni, einberufen worden, ob sich in dieser Landtagsitzung schon das neue Direktorium wird vorstellen können, wird davon abhängen, welchen Verlauf die Verhandlungen nach dem jetzt erfolgten Rücktritt des Direktors Simaitis zwischen den Mehrheitsparteien und dem neuen Gouverneur nehmen werden.

Neue Memelstatut-Verletzung

Im Fall Meyer-Beders.

Im Fall Meyer-Beders sind zwischen den obersten Gerichtsstellen und der Staatsanwaltschaft des Kriegesgerichts wieder Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht, da, wie es heißt, die Oberstaatsanwaltschaft trotz der andauernden Vorfälle in dieser Angelegenheit unbedingt auf der Durchführung des Prozesses besteht. Ferner soll die Verfügung des Untersuchungsrichters hinsichtlich der Haftentlassung der beiden Angeklagten bei den zuständigen Stellen ebenfalls Unzufriedenheit hervorgerufen haben. So soll man die an die Haftentlassung geknüpfte Kautions von 3000 Lit als unhaltbar bezeichnet haben, da die Höhe des festgesetzten Betrages die Haftentlassung im Sinne der Anklage nicht rechtfertige. Die Stellungnahme des Kriegesgerichts wird sich daher bis Freitag verschieben.

Der Antrag der Memeler Oberstaatsanwaltschaft, daß der Prozeß gegen Schirrat Meyer vor einem memelländischen Gericht und nach in Memel geltenden Gesetzen verhandelt werden soll, wurde abgelehnt, was eine neue Verletzung des Memelstatuts dargestellt.

Weitere Schuldenverhandlungen

Bei Streichung der Kriegsschulden Verzicht auf jegliche Reparationen?

London, 27. Mai.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ weist zu melden, daß zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung Verhandlungen wegen der Wiederaufnahme der Kriegsschuldentilgungen und der Nachzahlung der durch das Hoover-Moratorium gestundeten Annuitäten im Gange seien. Von sehr zuverlässiger Seite verlautet, daß demnächst eine Vereinbarung abgeschlossen werden dürfte, die wahrscheinlich mit der bevorstehenden Vereinbarung zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten vollkommen oder doch nahezu übereinstimme.

Der Korrespondent glaubt feststellen zu können, daß Frankreich jetzt bereit sein würde, auch auf den letzten Pfennig aus Reparationen zu verzichten, falls die Gewißheit einer allgemeinen Streichung der Kriegsschulden bestände. So weit habe sich die öffentliche Meinung in den letzten Wochen doch entwickelt. Aber auf jede deutsche Zahlung zu verzichten und gleichzeitig die Zahlungen an Amerika fortzusetzen, sehe Frankreich noch immer als unmöglich an. Es sei deshalb kaum zweifelhaft, daß die jetzt mit den Vereinigten Staaten in Gang befindlichen Verhandlungen im wesentlichen technischen Charakter hätten.

Geheimverhandlungen in Genf?

Zwischen Amerika und Frankreich.

New York, 27. Mai.

„Herald Tribune“ läßt sich aus Genf melden, die amerikanische Delegation sei mit dem französischen Generalstab in direkte Verhandlungen über die grundlegenden Abrüstungsprobleme eingetreten. Möglicherweise würde auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse im Juli eine wirkliche Rüstungseinschränkung erreicht werden. Die gegenwärtig geheim gehaltenen Konferenzen eröffnenden Ausblicken auf eine Verständigung zwischen Frankreich und Amerika.

Eine Niederlage Frankreichs in Genf

In der Frage der Luftwaffe.

Genf, 27. Mai.

Im Luftfahrt-Ausschuß wurde am Donnerstag gegen die Stimmen Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Hollands und der mit Frankreich verbundenen Staaten-Gruppe ein von Deutschland und Sowjetrußland unterstützter italienischer Antrag mit 19 gegen 18 Stimmen angenommen, nach dem der Angriffscharakter der Flugzeuge nicht nur, wie Frankreich es verlangt, durch das Leergewicht, sondern auch durch die Motorenstärke und die Tragflächen bestimmt werden soll. Die französische Regierung ist also mit dem Verzicht, allen großen Zivilflugzeugen Angriffscharakter zu verleihen, in diesem Falle nicht durchgedrungen.

Bemerkenswert aus den Verhandlungen am Donnerstag ist die Tatsache, daß der belgische Vertreter de Broeckere sich mit auffällender Schärfe gegen das von Frankreich ausgehende Verschleppungsmanöver wandte. Broeckere stimmte auch gegen den französischen Antrag mit Deutschland, Österreich, Brasilien, Bulgarien, China, Dänemark, Spanien, Griechenland, Italien, Mexiko, Schweden, Ungarn, die Türkei und Rußland.

Aus dem Gerichtssaal

Die Farbe macht's

Der Verlag Ullstein in Berlin hatte gegen den nationalsozialistischen Gauverlag Volkspolze in Düsseldorf ein Verfahren angestrengt, auf Grund dessen der nationalsozialistische Sonntagszeitung „Braune Post“ durch einstweilige Verfügung verboten werden sollte, ihren Namen zu führen und in der bisherigen Aufmachung weiter zu erscheinen. Vor der 5. Zivilkammer beim Landgericht Düsseldorf stand in dieser Angelegenheit mündliche Verhandlung an. Der Vertreter des Ullstein-Verlages, Rechtsanwalt Oppenheimer-Düsseldorf wies darauf hin, daß die „Braune Post“ in allen Teilen mit der „Grünen Post“ übereinstimme.

Der Verteidiger des nationalsozialistischen Gauverlages, Dr. Winter-Düsseldorf, erklärte, daß von einer Verwechslungsgefahr überhaupt nicht gesprochen werden könne. Der Hauptunterschied läge in der Farbe des benutzten Papiers und in dem Kreis der Interessenten. Die Farbe sei gerade das wirksamste Unterscheidungsmittel. Besonders wichtig sei, daß die Beflagte nicht eine beliebige Farbe gewählt habe, sondern eine ganz bestimmte, die braune. Die „Braune Post“ gebrauche das Wort im Zeitungstyp in ganz anderer Beziehung als die „Grüne Post“. Er beantragte schließlich Zurückweisung der Klage auf Unterlassung.

Die Verkündung des Spruches findet in 14 Tagen statt.

Urteil im Hütteswagener Prozeß. Das Buppertaler Schwurgericht fällt in dem Prozeß gegen die drei Nationalsozialisten Wilmund, Marx und Dr. Heudenkamp wegen Erschießung der Kommunisten Fries, Mondré und Blumberg aus Hütteswagen am 13. März folgendes Urteil: Der Bäder Wilmund erhielt wegen Totschlags 3 Jahre, 6 Monate Gefängnis und wegen verbotenen Waffenbesitzes 50 Mark Geldstrafe, der Dachdecker Marx wegen Totschlags 5 Jahre Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und wegen verbotenen Waffenbesitzes 50 Mark Geldstrafe. Dr. Heudenkamp wegen Raufhandels 1 Jahr, 3 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird bei allen drei Angeklagten voll angerechnet. Die Haftbefehle bleiben bestehen. Um Rundgebungen bei der Urteilsverkündung zu vermeiden, war der Saal von der Polizei stark gesichert.

Zeugenvernehmung im Devaheim-Prozeß

Im Devaheim-Prozeß wurde am Donnerstag der Direktor der Wirtschaftsabteilung des Devaheim-Konzerns, Dr. Schlunt, der auch Geschäftsführer der Evangelischen Versicherungs-Zentrale war, vernommen. Nach Angaben Dr. Schlunts betrug die Einkünfte Pastor Cremers aus der Evangelischen Versicherungs-Zentrale 16 000 Mark. Aus anderen Fonds erhielt Pastor Cremer noch einen Betrag von 10 000 Mark, und jerner 60 000 Mark für die Anschaffung von zwei Autos und deren Unterhaltung. Um einen Skandal zu vermeiden, sei auch ein Schuldkonto Dr. Cremers in Höhe von 20 000 Mark gedeckt worden. Der nächste Zeuge ist Pfarrrer D. Dr. Steinweg, der Direktor der Wohlfahrtsabteilung des Zentralaussschusses für innere Mission. Nach Ansicht Pfarrrer Steinwegs sei Pastor Cremer nicht berechtigt gewesen, aus den Beheimkonten Beiträge zur Anschaffung von Autos zu entnehmen. Pastor Cremer habe aber als eine Autorität auf wirtschaftlichem Gebiet gegolten. Man habe ihm deshalb größtes Vertrauen entgegengebracht, weshalb eine Kontrolle der von ihm verwalteten Fonds unterblieben war. Zeuge Pastor Thiel beziffert den Verlust, den die Hilfskasse, die eine Einrichtung sämtlicher Wohlfahrtsorganisationen aller Richtungen und Konfessionen ist, durch das Bankhaus Rambaum u. Co. erlitt, auf 4 1/2 Millionen Mark, der durch die Verbände, die zur Hilfskasse gehörten, gedeckt worden war.

Bei der Vernehmung des Geschäftsführers der Hilfskasse, Dr. Lippert, der später in der Bankfirma Rambaum u. Co. tätig war, wurde festgestellt, daß er ein monatliches Gehalt von 2500 Mark von der Hilfskasse erhielt. Bei der Trennung des Bankhauses von der Hilfskasse erhielt er eine Abfindung von mehreren Monatsgehältern, außerdem übernahm die Hilfskasse seinen Debitaldo bei der Bankfirma mit 140 000 Mark. Der Staatsanwalt erklärt dazu, daß es sich hier um eine Art kaufmännische Rechnung handelt, bei der man nicht mehr mitkommen könne. Von der Beerdigung des Zeugen wurde Abstand genommen. Unter Eid wurde sodann der Präsident des Zentralaussschusses für innere Mission, der 73jährige Universitätsprofessor Geheimerat Seeburg-Berlin vernommen, der erst 1928 oder 1929 Kenntnis von den Geheimkonten erhielt. Die darüber einlaufenden Klagen kamen von so vielen Seiten, daß der Zeuge selbst die Verfügung über die Geheimkonten übernahm.

Die Verhandlung wurde auf Sonnabend vormittag vertagt.

Altonaer Kommunisten zu Gefängnis verurteilt. Nach dreitägiger Verhandlung wurde das Urteil in dem Altonaer Prozeß gesprochen, in dem die Zusammenstöße vom März vorigen Jahres in der Erzbergerstraße in Altona nach dem Tode der Ermordung des kommunistischen Bürgerchaftsmitgliedes Hennig zur Beratung standen. Das Gericht erkannte gegen drei Kommunisten wegen verurteilten gemein-

schaftlichen Totschlags auf ein Jahr zwei Monate bzw. ein Jahr drei Monate Gefängnis. Ein vierter Angeklagter, von dem der Plan des Angriffs auf die Nationalsozialisten ausgegangen sein soll, erhielt zwei Jahre Gefängnis.

Klemmes Mörder ermittelt?

Im Felseneck-Prozeß gab es am Donnerstag eine Ueberprüfung. Rechtsanwalt Litten beantragte die Unterbrechung der Sitzung und teilte dem Schwurgericht mit, daß es der „Roten Hilfe“ gelungen sei, den mutmaßlichen Mörder des Arbeiters Klemme, der am Boden liegend aus nächster Nähe erschossen worden war, zu ermitteln. Die Verteidigung habe zunächst mit der Bekanntgabe der Persönlichkeit des Täters, der im Prozeß als Zeuge geladen sei, bis nach seiner Vernehmung warten wollen. Inzwischen sei aber der angeklagte Nationalsozialist Schwarz, der schon aus dem Untersuchungsgefängnis an seine Frau einen Koffer geschmuggelt habe, aus der Haft entlassen worden, so daß eine Verdunkelungsgefahr von Seiten des Schwarz bestehe. Um den Täter nicht zu warnen, könne er den Namen nicht in öffentlicher Sitzung nennen. Das Schwurgericht unterbrach sofort die Sitzung, und Rechtsanwalt Litten teilte dem Staatsanwalt den Namen zur weiteren Veranlassung mit.

Nach Wiederbeginn der Sitzung erklärte die Staatsanwaltschaft, sie habe auf Grund der ihr gewordenen Mitteilungen alles Erforderliche in die Wege geleitet, sie sei jedoch nicht der Auffassung, daß eine Vertagung erforderlich sei. Falls sich später erweisen sollte, daß weitere Beweisanträge oder eine Erweiterung der Anklage notwendig wären, würde das geschehen.

Fronleichnam in Berlin

Unter Teilnahme des Reichskanzlers.

Berlin, 27. Mai. Zum ersten Male wurde in diesem Jahre in der Reichshauptstadt das Fronleichnamfest in der zur Domkirche umgebauten St. Hedwigskathedrale mit dem vollen Glanze gefeiert, der für diesen größten katholischen Feiertag üblich ist. So fand auch die große öffentliche Fronleichnamprozession diesmal am dem Festtage selbst statt, während sie sonst am folgenden Sonntag abgehalten wurde.

Nach einem feierlichen Pontifikalamt verließ der Bischof mit der Prozession die Kirche. Hinter dem Baldachin mit dem Allerheiligsten gingen mit brennenden Kerzen u. a. Reichskanzler Brüning mit den Reichsministern Stegerwald und Schädel, dahinter die preußischen Minister Schmidt, Hirtfelder und Steiger. Sodann folgten zahlreiche andere hohe Beamte und Parlamentarier.

In Köln: Der Fronleichnamstag, der in Köln, dem Sitz der rheinischen Erzbischofs, mit besonderer Festlichkeit begangen wird, war in diesem Jahre von gutem Wetter begünstigt. Um 9 Uhr zog die große Prozession aus dem Dom und nahm ihren Weg durch die feierlich geschmückten Straßen der Altstadt. In verschiedenen Hauptplätzen wurde von der hohen Geistlichkeit die heilige Handlung vollzogen und der Segen erteilt. Die Straßen, durch die die Prozession zog, waren Kopf an Kopf von einer dichten Menschenmasse umfüllt. Ihren Höhepunkt fand die Prozession an der Südseite des Doms in der Mittagsstunde, wo Kardinal-Erzbischof Schulte den Schlüssel den tausenden Gläubigen erteilte.

Zur gleichen Zeit wurde in rechtsrheinischen Köln, die weit über Rheinlands Grenzen hinaus bekannte Wülhelmer Gottes-Tracht, die sinnvolle Schiffsprozession, in althergebrachter Weise veranstaltet.



Unser Bild zeigt oben: die Prozession kniet vor dem Altar. Unten: In der Prozession vorn von links nach rechts: Reichspostminister Schädel, Reichskanzler Brüning und preussischer Landwirtschaftsminister Steiger.

Allerlei Neuigkeiten

Der Entdecker der Malaria-Mikroben ernstlich erkrankt. Der Entdecker der Malaria-Mikroben und Nobelpreisträger Sir Ronald Ross ist schwer erkrankt. Sir Ronald Ross ist 75 Jahre alt.

Die Um...
mission, die...
ingarisches...
legte dem...
herzugeht...
bers zurück...
vom Flug...
Jug...
genton (Fr...
jaßt und...
den getöte...
Warn...
die Chefra...
nach einer...
im Begrif...
Mann erli...
Frau erlit...
genommen...
Frau feine...

Tödie...
sen (Kreis...
Schemann...
Hannover...
war auf d...
mann, wu...
dert. Er...
bedenklic...

Die La...
Dah...
und nach...
stadt, sche...
nach ein...
jähriegen...
lichteit...
nischen L...
Segelflug...
ziehen. Es...
Fensterla...
grenzender...
mit der Ta...
sie zutrau...
aus des F...

Doch...
schleßt zu...
zu erhalt...
zu ganze...
Raubboge...
abraut, f...
einem der...
Taubchen...
traut! B...

Ein o...
heute wirt...
bünde vor...
kunft deut...
legt. Die...
Höbengang...
net werden...
Lebens, d...
alten Bau...
bestehen...
anteil an...
ders ist a...
deute gein...
gültigkeit...
die glaub...
heute noch...
Frühere...
menschen...
Menschen...
Endes aus...
den zukün...
Rehlen des...
fragen: M...
eine verke...
dingt die...
gültigkeit...
So wenig...
Volkes ve...
dies für...
der Masse...
den imm...
hochden...
dem laues...
geben.

Die...
barin, die...
tragsab...
natlich zu...
werden.

Der...
den Zieler...
Uhr begon...
verkünftel...
Art recht...
kennen, d...
Teilnahme...
biswalde...
auch von...
gehende...
dort nach...
bauern un...

Die...
Die eigen...
Schwefer...
Ritksfäre...
bändler a...
baranter...
Lichte. V...
Landbunde...
heit des...
zweifellos...
Hohen Ju...
Beachten...
suchte das...
als Men...
Redt An...
gang auf...
ein, eben...
von ihren...
aufsichtli...
Beru...
Schwefer...
Mit Red...

Die Ursache des Unglücks der Ungarnflieger. Die Kommission, die zur Untersuchung des tragischen Unfalls der ungarischen Flieger Endres und Bettag eingesetzt wurde, legte dem Luftfahrtminister einen Bericht vor, aus dem hervorgeht, daß der Unfall auf einen Defekt des Propellers zurückzuführen ist. Der sich im Augenblick der Landung vom Flugzeug löst.

Zug überfährt Auto. Ein Kraftwagen wurde bei Argenton (Frankreich) an einem Bahnübergang vom Zuge erfaßt und 300 Meter mitgeschleift. Die drei Insassen wurden getötet.

Warnsdorfer Anschlag auf die Ehefrau. Als hier die Ehefrau des Metallarbeiters Josef Polacek ihren Mann nach einer schweren Auseinandersetzung verlassen wollte und im Begriff war, ihre Sachen zu packen, schüttete ihr der Mann ein Fläschchen mit Salpetersäure ins Gesicht. Die Frau erlitt schwere Verletzungen. Der Ehemann wurde festgenommen. Er gibt an, die Tat verübt zu haben, damit die Frau keinen neuen Liebhaber finde.

Tödliches Verkehrsunglück. In der Nähe von Meinerfen (Kreis Bishorn) fuhr der Wagen des Geschäftsreisenden Wschemann, Vertreter des Dachziegelherstellerverbandes Hannover-Braunschweig, gegen einen Baum. Wschemann war auf der Stelle tot; sein Mitsfahrer, der Mechaniker Hülsmann, wurde durch die Schutzscheibe des Wagens geschleudert. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde in bedenklichem Zustand in das Feiner Krankenhaus gebracht.

Die Tauben und Sperber vom Mainzer Dom

Daß die Tauben und Sperber eng miteinander nisten und noch dazu inmitten des Betriebes einer modernen Großstadt, scheint ungläubig. Und dennoch wird am tausendjährigen Mainzer Dom diese Unwahrscheinlichkeit zur Wirklichkeit. Hoch oben, im rototgefrönten Maffio der romantischen Türme haufen etwa sechs Sperber, die in kühnem Segelflug ihre Kreise über dem Häufergewirr der Altstadt ziehen. In den Nischen und Arkaden des Westchors, in den Fenstereinfassungen des Querschiffs aber, dicht über den angrenzenden Häusern, flattern und raucheln die Schwärme wilder Tauben. Täglich von Liebhauern gefüttert, sind sie vertraulich geworden und picken Körner und Brotkrumen aus den Fremden Hand.

Doch nicht ganz ohne Kampf ist dieses Idyll. Sentrecht schließt zuweilen der Sperber hinab, um eine der Tauben zu ergreifen. Aber mit lautem Flügelgeschlag flieht dann der ganze Schwarm auf den freien Platz hinunter, und der Raubvogel, der sich nicht in das Getriebe der Straße hinabtraut, steigt wieder gen Himmel, in steten Kreisen nach einem der waghalsigen Opfer Ausschau haltend. Wehe dem Taubchen, das sich in das Fanggebiet des Feindes traugt! Von der Westseite des Doms läßt sich dieser Da-

leinstkampf in der Vogelwelt, der unter ähnlichen Umständen wohl nicht häufig anzutreffen ist, am besten beobachten.

Die dichtbevölkertste Stadt

Wka. In Berlin wohnen durchschnittlich 4,353 Menschen auf je einem Quadratkilometer. In London 4,158, in Paris 9,663: über das Doppelte! Die Mißstände, was Wohnungen und Hygiene anbelangt, sind, zumal in den Pariser Vorstädten, auf einen Grad gelangt, der Ausschub einer Reform nicht länger duldet, um so mehr als die Pariser Menschenanfangung ein Uchiel des französischen Volkes ausmacht. Bekanntlich war der Pariser Oberbürgermeister vor einiger Zeit in Berlin, um dessen musterzügliche Einrichtungen zu besichtigen. Man hat sich in Paris nunmehr zur einheitlichen Durchführung großzügiger städtebaulicher Reformen und der Schaffung eines „Groß-Paris“ nach dem Vorbild von Berlin und London entschlossen. „Groß-Paris“ soll alle Gemeinden im Umkreis von 33 Kilometern um die Pariser Kathedrale gezogen einbeziehen und der französische Senat hat kürzlich seine Zustimmung zu dem Projekt der Schaffung einer „Pariser Region“ gegeben, denn nur durch eine solche Eingemeindung ist eine einheitliche großzügige Umgestaltung möglich.

Das heutige Paris hat nur einen Durchmesser von 10 Kilometern und zählt 2 891 020 Einwohner auf 10 402 Hektar; die Vororte zählen 2 042 835 Einwohner auf 37 976 Hektar. Das Departement de la Seine mit 22 Kilometern Durchmesser hat 4 933 855 Einwohner auf 48 376 Hektar. Die zu schaffende „Pariser Region“ von 35 Kilometern Durchmesser soll außer dem Seine-Departement, noch die Departements Seine und Marne, Seine und Oise und einen Teil des Departements Oise aufnehmen. In dieser „Pariser Region“ sollen gewisse Zonen für Wohnzwecke, andere für die Industrie, andere für die durch Rauch, Abdämpfe, Gerüche, Lärm usw. unangenehmen Einrichtungen reserviert werden. Das Komitee der Organisation der Pariser Region untersteht dem Innenministerium und die Ausführung des Ideenprojektes erfolgt auf Staatskosten.

Letzte Nachrichten

Unruhen im Korridorgebiet.

Berlin, 27. Mai. In den letzten Tagen sind nach einer Meldung der „Vorzeitung“ aus Danzig ein Korridorereisen Meldungen eingetroffen, die für die verzeuete Stimmung bezeichnend sind, die sich eines großen Teiles der Bevölkerung in Polen bemächtigt hat. So wird aus Karthaus, Neustadt und Öbningen berichtet, daß es dort zu schweren Unruhen gekommen ist, bei denen kommunistische Arbeiter, die bei der Verteilung von Arbeitslosenunterstützungsgeldern zugunsten kongresspolitischer und gewerkschaftlicher Organisationen organisierte Arbeiter benachteiligt wurden, gegen diese mit großer Erbitterung vorgegangen sein sollen. Es sollen bei diesen Zusammenstößen in Neustadt

acht und in Öbningen 13 Todesopfer zu verzeichnen sein. Die Marine in Öbningen und das in Neustadt stationierte Militär sollen sich geweigert haben, gegen die pommerellen Arbeiter vorzugehen.

Der Brand der Georges Philippart doch das Werk von Verbrechen?

Paris, 26. Mai. Die Ansichten über die Ursache der Brandkatastrophe auf der Georges Philippart sind in Fachkreisen noch immer sehr geteilt. Die Annahme der einen Gruppe, daß der französische Ostindien-Dampfer einem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen sei, wird jetzt durch eine Erklärung des Inspektors der Suezkanal-Gesellschaft Collas bekräftigt, der sich bei der Ausfahrt der Georges Philippart in Port Said befand. Collas erklärte, daß das Schiff im Hafen von Port Said einer genauen Untersuchung unterzogen worden sei und daß man dabei eine Höllenmaschine von sehr starker Explosivkraft gefunden habe. Die Höllenmaschine sei mit einem Uhrwerk versehen gewesen und sollte im Suezkanal explodieren. Die Aufdeckung des verbrecherischen Anschlages sei streng geheimgehalten worden. Sie habe leblich zur Folge gehabt, daß die Passagiere im Hafen von Port Said nicht an Land gehen durften und neue Passagiere nicht aufgenommen wurden.

Aus dem neuen Reichshaushalt.

Berlin, 27. Mai. Aus dem neuen Reichshaushalt, der zwar vom Kabinett noch nicht endgültig verabschiedet ist, aber in wesentlichen Zügen bereits dem Reichstag vorliegt, werden nach der „Voss. Ztg.“ die ersten Einzelheiten bekannt. Danach sind im Haushalt des Reichsinnenministeriums die bisherigen Ansätze fast durchweg erheblich gekürzt, u. a. bei folgenden Titeln: Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke um 130 000 M., Förderung der Theaterkultur um 50 000 M., für das Philharmonische Orchester Berlin um 35 000 M., für die Deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung 340 000 M., für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 200 000 M.; die Erziehungsbeteiligungen sind um 200 000 M., die studentische Wirtschaftshilfe um 500 000 M. gekürzt worden. Die Mittel für die Bekämpfung des Alkohols sind um 420 000 M. gekürzt worden und weiterhin hat eine Kürzung für die besonderen kulturellen Aufgaben im Interesse des Deutschturns um 170 000 M. stattfinden müssen.

Neu eingestellt in den Haushalt ist ein Betrag von 1,5 Millionen Mark zur körperlichen und geistigen Erhaltung der Jugend, für persönliche und sächliche Kosten; für Maßnahmen zum Schutz der Republik und für die Verfassungsfeier der Reichsregierung sind 157 000 M. angefordert. Neu eingestellt in den Etat ist eine Summe von 300 000 M. für Vorbereitungsmaßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen Gefahren aus der Luft.

Zur Förderung der Luftschiffahrt sind 700 000 M. gegenüber 900 000 M. im Jahre 1931 vorgezogen.

Im außerordentlichen Haushalt sind unter anderem vorgezogen für den Bau eines Staubeckens an der Elbe der Höhe der Ottmachau 7,5 Millionen Mark und für die Vollenburg des Mitteldeutschen Kanals 12 Millionen Mark.

Neu ist in den Verkehrsetat eingestellt worden ein Betrag für die Fremdenverkehrsverbände.

Der Beitrag zur wirtschaftlichen Förderung der deutschen Luftfahrtindustrie ist von sieben Millionen auf elf Millionen Mark erhöht worden.

Zur Förderung des öffentlichen Luftverkehrs durch die Deutsche Luftlinie werden 17,3 Millionen Mark angefordert. Der Ansat; hat um rund eine Million niedriger als im Vorjahr gehalten werden können, weil bereits eine starke Rationalisierung des Betriebes durchgeführt worden ist. Für das Segelfluggewesen werden 345 000 M. angefordert.

Im Haushalt des auswärtigen Amtes werden die Kosten Deutschlands für den Völkerverbund auf 2 157 000 M. beziffert, das ist um 152 500 M. mehr als im Vorjahr.

Stilllegung der Dessauer Zucker-Raffinerie.

Dessau, 26. Mai. Die Dessauer Zuckerraffinerie, der größte Dessauer Betrieb neben den Junkers-Werken, hat durch Anschlag der gesamten Belegschaft die Kündigung zum 2. Juni ausgesprochen. Von der Kündigung werden zunächst etwa 1300 Arbeiter betroffen, während die Angestellten zum größten Teil noch in langfristigen Arbeitsverträgen stehen. Es kommt aber nicht nur die Entlassung von 1300 Arbeitern in Frage, auch die Strohtratt-Fabrik in Köhlar mit etwa 250 Arbeitern und die Luifen-Kohlengrube in Bitterfeld, die vollständig von dem Bestehen der Raffinerie abhängig sind, sollen stillgelegt werden. Es handelt sich in erster Linie darum, daß der Dessauer Zuckerraffinerie das bisherige Kontingent von 300 000 Doppelzentnern auf 200 000 Doppelzentner beschnitten werden soll. Das bedeutet, daß ein Drittel der Erzeugung in Wegfall kommen muß, was dazu führt, daß eine Stilllegung der Werke auf mehrere Monate erfolgt. — Am Freitag finden im Reichsernährungsministerium nochmals Verhandlungen statt, in denen versucht werden soll, die Stilllegung zu vermeiden.

Deutschland unterzeichnet das vorläufige Schuldenrückzahlungsabkommen.

Washington, 26. Mai. Der deutsche Botschafter von Wittich unterzeichnete im Schahamt die Schuldcheine für die durch das Rotarbitriumjahr gestundeten Beträge in Höhe von sechs Millionen Dollar. Die Schulden sind innerhalb von 10 Jahren zurückzahlen. Finnland und Griechenland haben gleichfalls schon unterschrieben. Die übrigen Länder dürften in der nächsten Woche folgen.

Vertliches und Sächliches

Dippoldswalde, 27. Mai. Nach längerer Pause hielt der Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit gestern abend wieder eine öffentliche Vortragsveranstaltung ab und zwar im Reichskronenlaak. Der Besuch war gut. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Schmiedeberg-Dippoldswalde, Haupt-Schmiedeberg, eröffnete die Versammlung nach 1/4 Uhr mit kurzer Begrüßung und gab das Wort sofort dem Sprecher des Abends, Kunstmalen Richard Raumann — Coschäy, einem der beliebtesten Redner des Bundes, der aus seiner Vortragsreihe „Bildbogen des Lebens“ das Thema „Wertstalt des Lebens“ in der ihm eigenen Weise behandelte: Wer ohne jedes Vorurteil herangeht an das, was heute abend gesagt wird, nimmt Schätze mit nach Hause und wird dankbar sein dafür! Wo ein jeder auch immer ist und zu jeder Stunde, er befindet sich in seiner Wertstalt des Lebens, die er stets mit sich herumträgt, in der er sich auch behaupten muß. Die Wertstalt (oder Berufs) drückt den Gesichtspunkt den Stempel auf. Heute abend befindet man sich in der Wertstalt der Sprache. Das Wort aber ist das Leben, ist die Macht, ist die Kraft schlechthin. Man bedenke, welche Folgen das kleinste Wort haben kann. Ja, nein z. B. Die gute Rede muß deshalb ein Kunstwerk sein. Nicht das korrekte Sprechen ist das Geheimnis, sondern der Gedankengang und die Einwirkung auf den Zuhörer, in dessen Herzen sie eine Flamme entfachen muß, die leuchtet bis in das Geheimnis der Ewigkeit! Scheinbare Unordnung in der Wertstalt des Lebens ist in Wirklichkeit. — Alles Erdische ist nur Gleichnis für das

Bezirks-Landjugendtag in Höckendorf

Ein objektiver Betrachter des wirtschaftlichen Lebens darf heute wirklich nicht ungedacht an der Entwicklung der Junglandbünde vorübergehen, schon deshalb nicht, weil zweifellos die Zukunft Deutschlands in der zukünftigen Existenz der Landwirtschaft liegt. Die Geschichte gibt uns Beispiele genug, wie bald jeder Höhepunkt eines dornenbewehrten Volkes erst wieder vergeht, wenn das Land in den Händen der Jungbrunnen neuen Lebens, die Landwirtschaft, aufsteigende Wege geht. Nicht die alten Bauern werden das heutige harte Los der Landwirtschaft heilen, sondern neue, jugendliche Kräfte werden den Hauptanteil an der Meisterung des Befreiungsweges haben. Besonders ist auch der Berichterstatter voll und ganz der Ansicht, daß heute gründlich aufgeräumt werden muß mit der Laubst, Gleichgültigkeit noch vieler alter Bauern, aber auch manche Führer, die glauben, aus zwei Achseln Wasser tragen zu können und die heute noch nicht wissen, um welche Grundprobleme es geht. Frühere Verdienste eines Menschen verpflichten den Mitmenschen zur Achtung. Doch ist in der Wertbestimmung eines Menschen vor allen Dingen die Tatkraft wichtig und auch letzten Endes ausschlaggebend: Was leistet er für den jetzigen und für den zukünftigen Staat. Wenn heute vor allen Dingen aus den Reihen des Jungbauern Notrufe schallen, dann muß man sich fragen: Ist es nur der verlorenen Krieg, dessen Folgen, oder ist es eine verkehrte Wirtschaftspolitik? Nicht nur beides allein bedingt die Not, sondern auch die oft zum Himmel schreiende Gleichgültigkeit des Bauernstandes an zukünftigen Wirtschaftsfragen. So wenig aber für das deutsche Schicksal nur die Führer des Volkes verantwortlich gemacht werden können, ebensovienig gilt dies für die meisten Führer der Landwirtschaft. Die Wirkung der Masse auf die Masse ist letzten Endes bestimmend. Muß es denn immer die Not sein, die auch zuletzt noch den Bauer aufhorchen läßt, ist es denn nicht gerade Pflicht des vernünftigen, dem lauen Nachläufer der Organisation jarke Rippenstöße zu geben.

Die Bedeutung der Junglandbünde liegt vor allen Dingen darin, die jungen Landwirte wirtschaftspolitisch zu schulen. Vortragsabende sorgen dafür. Die Junglandbändler müssen systematisch zu organisierten und sachkundigen Menschen erzogen werden.

Der am vergangenen Sonntag in Höckendorf stattgefundene Bezirks-Landjugendtag gab manchem Gast Gelegenheit, sich mit den Zielen des Junglandbundes vertraut zu machen. Der um 14 Uhr begonnene Festzug bot ein recht anschauliches Bild, nicht verkannt, sondern in seinem festlichen Gepräge der ländlichen Art recht wohl angepaßt. Die jugendlichen Festleiter ließen erkennen, daß sie ihrer Aufgabe recht gut gewachsen waren. Die Teilnahme am Festzuge war neben den Junglandbänden Dippoldswalde, Reinhardtsgrimma, Kreischa, Rastau und Reichenau auch von Gästen sehr gut. Der während des Festzuges niederfallende Regen konnte trotz der Länge des Weges (von Ruppenborst nach dem entgegengesetzten Ortsteil Höckendorf) die Jungbauern und Jungbäuerinnen von demselben nicht abhalten.

Die Kundgebung begann um 18 Uhr mit einem Konzertstück. Die eigentliche Einleitung erhielt sie durch einen von Bundes-Schweizer Voigt, Reichardt, recht gut vorgetragenen Prolog. Bezirksführer Göbel, Hausdorf, begrüßte die erschienenen Junglandbändler und Junglandbändlerinnen sowie die zahlreichen Gäste, darunter Dek.-Rat Welde und Geschäftsführer Krause, aufs herzlichste. Mit markigen Worten wies er auf die Ziele des Junglandbundes hin und unterstrich besonders die Existenznotwendigkeit des Bundes. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete zweifellos die Festansprache des 2. Bundesvorsitzenden des Sächsischen Junglandbundes, Schumann, Jahche. Er hob zunächst die Bedeutung der Landwirtschaft im deutschen Staate hervor und läßt dadurch den Beweis zu erbringen, daß die Landwirte nicht als Menschen 2. Klasse behandelt werden dürfen, sondern mit Recht Anspruch auf eine höhere Wertung machen müssen. Er ging auf die Kriegsfolge und ihre Auswirkung auf die Wirtschaft ein, ebenfalls sprach er von der falschen Wirtschaftspolitik und von ihren auf die Landwirtschaft schlimmen Folgen. In recht aufrichtiger aber anmutender Art sprach er von Berufsfreude und Berufswonne. Der eiserne Wille des Landwirts in schicksalsschwerer Zeit habe sich immer wieder durchzusetzen verstanden. Mit Recht hob Schumann die Bedeutung der Landwirtschaft als

blutausfrischenden Faktor hervor. In humorvoller Weise machte er Streitzüge über alte und neue bäuerliche Kultur. Wenn der Festredner auch auf die Wichtigkeit des Besuches von Landwirtschaftsschulen hinwies, so muß dies als selbstverständlich betrachtet werden. Heer und Schule werden zusammen einen Staat erhalten. Organisation und Schule fördern und erhalten die Landwirtschaft. Der Landwirt, welcher in der fachlichen Ausbildung seiner Kinder spart, sündigt u. a. mehr an seinem Kinde, als er heute vermöge seines beschränkten Verstandes in Bezug auf die Gestaltung der Zukunft erkennen kann. Auch an den geschichtlichen Helden, wie Friedrich dem Großen, Wisnarski u. a., ging der Redner nicht ungedacht vorbei. Weiter begrüßte er ebenfalls den inzwischen eingetroffenen Dek.-Rat Welde, Oberbäuerlich, welcher durch sein Erscheinen sein Interesse an der Bewegung bekundete. Da der Junglandbund als das Rekrutendepot des Landbundes aufgefaßt werden kann, muß man es als selbstverständlich ansehen, daß der Vorsitzende des Bezirkslandbundes die Entwicklung des Junglandbundes im Bezirk Dippoldswalde in jeder Hinsicht unterstützt.

Der Junglandbund Rastau gab der Festversammlung einen Freieitliche Geist der Junglandbändler. Dek.-Rat Welde dankte für Worte der Begrüßung, sagte den Junglandbändlern seine Unterstützung zu und gab der Hoffnung auf bessere Zeiten Ausdruck. Der von Reinhardtsgrimmaer Bundesführer ausgeführte Schwarzwaldbäldeitrag wurde allseitig beifällig aufgenommen. Recht gut sprach auch das Gedicht: „Deutsche Frühling“, von Bundesbruder Baumann, Ruppenborst, vorgetragen, an.

Sehr zeitgemäß war das Heimatspiel: „Landjugend heraus“, welches der Junglandbund Höckendorf zur Aufführung brachte. Es ist ein Theaterstück mit recht helleren, aber auch ernstlichen Szenen. Der alte Erlehsbauer weiß wohl die Bedeutung des Junglandbundes einzuschätzen und er stirbt erst gern in dem nicht betrogenen Gedanken, daß derselbe in der aufwärtsstrebenden Entwicklung begriffen ist. Heiter sind die Szenen, wo die Jungbauern zu Besuch der am Spinnrad stehenden Jungbäuerinnen kommen. Man mußte allerdings als Zuschauer feststellen, daß die Spinnerel während der Gesellschaft wahrhaftig keine besonderen Fortschritte nahm. Der Faben blieb kurz, doch aber wurde er reichlich dick. Beim Anblick der Spinnstube mochten wohl die Älteren der guten alten Zeit gedacht haben, wo man in bäuerlichen Kreisen recht liebe Abende (alt und jung vereint) gefeiert hat. Zu jener Zeit konnte man wahrhaftig mehr Bauernstolz und Bauernart zählen; denn so mancher in der Gesellschaft unwillkommener wäre sehr rasch hinausgeworfen. Es war eine Lust, mitzuhören, wie die Junglandbändler bei ihrem nächsten Besuch beim Erlehsbauer doch neben der verlockenden Schönheit des anwesenden weiblichen Geschlechtes es musterhaft verstanden, Junglandgeist in die Herzen zu gießen. Möge dieser Geist wirklich von recht vielen Jungbauern und Jungbäuerinnen erfasst werden! Die im Stücke enthaltenen Kreuztänze gefielen den Anwesenden recht wohl. Allen Mitspielern wurde deshalb auch reichlicher Beifall zu teil. Das Schlusswort sprach der Ehrenvorsitzende des Junglandbundes Reinhardtsgrimma, Edwin Hultsch, Reichardt. In wichtigen Worten vertat Redner den Standpunkt, daß die Regierung endlich nicht einsehen möchte, daß es ohne leistungsfähige Landwirtschaft nicht weitergehen kann und daß auch die heutige Heerschau im kleinen beweise, daß der Landwirt nicht mehr bittet, sondern Gleichberechtigung fordern muß. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kundgebung weitere Freunde der Bewegung zuführe. Lebhafter Beifall dankte dem in einem sinnigen Dichterpruch endenden Redner. Nach der Kundgebung folgte deutscher Tanz.

So hatte diese Kundgebung einen außerordentlich harmonischen Verlauf genommen. Viele stehen der Bewegung noch fern. Es zeugt nicht von Klugheit seitens noch vieler Jungbauern, ihren Weg allein gehen zu wollen. Selbst auch politische Organisationen, man die Zugehörigkeit besonders in heutiger Zeit noch so leicht begrüßt werden, ändern an der Notwendigkeit der Zugehörigkeit zur Berufsorganisation nicht. Dein Beruf, lieber Jungbauer und liebe Jungbäuerin, muß dir über alles gehen und deshalb gehört dir in die Reihen dieser Organisation; denn Jungbauernschicksal bedeutet Jungdeutschlandschicksal.

Erweige! — Nur zu gern pfuscht der Mensch dem lieben Gott ins Handwerk, schlägt die Wälder nieder, Ueberschwemmungen sind die Folge; baut zur Abhilfe dagegen Talsperren, um nach einiger Zeit festzustellen, daß das Quellwasser wegbleibt. ... Alles Erbliche ist nur Gleichnis! Die Welt ist das größte Kunstwerk. Und wie der Handwerksmeister Gehilfen hat und Lehrlinge, so auch der Weltenschöpfer (Erzengel usw.) Der Mensch freilich ist hier noch nicht einmal Lehrling, nicht das Kleinste, nicht das Staubgefäß einer Blume kann er herstellen. Warum arbeiten wir? Zunächst um das tägliche Brot, dann aber auch — das sollte wenigstens immer der Fall sein — aus Freude an der Arbeit, aus innerem Drange. Anders hätten ein Schiller und ein Goethe, ein Ludwig Richter und ein Wilhelm Busch; ein Sebastian Bach und ein Johannes Strauß und alle die anderen niemals solche Erblebenswerte unter oft ungünstigen äußeren Umständen schaffen können. Auch die uralten Bauhöfen erzählen davon aus frühesten Zeiten und auch von ihrem festen Glauben an den Weltbaummeister und an ein Wiederkommen. Heute ist der Tarif zwischen Meister und Gesellen (und auch zwischen Hersteller und Besteller!) getreten und hat von der idealen Freude an der Arbeit viel genommen. Und doch ist er auch wieder heute nötiger denn je. In überzeugter Weise spinnt Redner immer wieder Fäden vom Erdenleben hin zum Ewigen, zur göttlichen Werkstatt, in der wir stehen bei Betrachtung des Werdens in der Natur; des Gewitters, des Sonnenauf- und unterganges mit der fried- und geheimnisvollen Dämmerstunde, in der den Menschen und besonders den Deutschen in der Fremde das Heimweh packt, Gedanken kommen an die Heimgegangenen und in der man sich bewußt wird, daß des Bleibens auf Erden nicht für immer ist. Man betrachte die Sterne und bedenke ihre Bahnen, die sie auf die Sekunde genau einhalten. Da muß der Mensch, der die Wahrheit sucht — und das sollte jeder — zugeben, das jemand da sein muß, der alles das geschaffen hat und in Gang hält. Will jemand behaupten, daß z. B. niemals auch nur ein Brot von selbst geworden ist? Und da soll in der Natur alles von selbst geworden sein und werden? Nein, hier hat der Verstand ein Ende, der Glaube setzt ein! Nach dieser Richtung behandelt Redner noch vieles, z. B. das Wachsen bestimmter Früchte auf bestimmten Pflanzen, die Strickleiter (so ganz bestimmte Eiblumensprossachsen am Fenster, die anders sind als im Fleisch — als im Blumenladen, ja sogar, wenn im Räume sich vorwiegend Männer oder Frauen aufhalten); Raupen und Schmetterling; Fäden zwischen Tieren des kleinen Menschenkörpers und des Universums; die Bedeutung der kleinsten Pflanze, der Rieselsalze (3000 gehen auf den Millimeter) für die Bildung der Erde usw. usw. Kein Mensch kann all das deuten. Wohl kann er einen Grassalm in seine Urstoffe zerlegen, nimmer aber aus ihnen aufbauen. Trotz eifrigster Versuche ist es bis heute nicht gelungen, eine Röhre zu konstruieren, die es hinsichtlich Festigkeit, Elastizität, Tragfähigkeit mit einem Roggenhalm auch nur annähernd aufnehmen könnte. Kein Schiff erreicht den Fißch, kein Flugzeug den Vogel. Immer wieder bleibt dem Menschen nur der Glaube! Dann geht Redner über zur Lehre von der Wiedereinkörperung (die wir früher an dieser Stelle behandelten) und macht das geschichtl. deutlich durch den Vergleich des Erdenlebens mit dem Theater, auf dem der Schauspielere in verschiedener Kleidung und Maske die verschiedensten Rollen spielt, um dann immer wieder zurückzukehren in seine Wohnung, also in die ewige Heimat, in der er nach Abtreten von der Bühne ganz bleibt. Mit tiefster Verehrung und mit größter Achtung behandelt Sprecher die „Werkstatt der Hausfrau“ (Luthers Rätke, Andreas Hofers Anna u. a. als geschichtliche Beispiele hervorhebend) und zeigt sich schließlich voller Hoffnung für die Zukunft unsres darniederliegenden Vaterlandes, tröstend und anfeuernd zugleich, eingetreten in den Kampf für Glaube und Wahrheit. „Sei getreu bis in den Tod und lebe um zu kämpfen; dann wird dir die Krone des Lebens gegeben; d. h. dann sollst du ein Meister werden in der Werkstatt der anfangs- und endlosen Erwigkeit! Das wolle Gott! Glück auf!“ Damit schloß Richard Raumann seine mit größter Aufmerksamkeit entgegengekommenen Worte. Nach kurzer Pause beantwortete er noch einige Fragezettel, darunter die Frage, wie der Kämpfer sich zum Selbstmörder stelle, dahin, daß dessen Seele für die Jahre, um die er sein ihm eigentlich zugemessenes Leben aus eigenem Verzicht, noch an den Leib gebunden sei, dann aber, wie jede andere Seele, auf eignen Wunsch wieder eingekörpert werde, also in einem anderen Menschen wieder zur Erde komme. Im übrigen solle man in der Beurteilung des Selbstmörders sehr maßvoll sein. Mit dem Wunsche „Gesundheit dem Kranken, Arbeit dem Erwerbslosen, dankbare Einsicht dem, der noch keine Arbeit hat“ beendete Redner seine Ausführungen (die selbstverständlich nicht vollständig hier wiedergegeben werden können) und mit Dankesworten an ihn schloß der Versammlungsleiter nach 1/2 11 Uhr die Versammlung, die unbestreitbar wieder dargetan hat, daß — mag einer eingestellt sein, wie er will — mit dem bloßen Materialismus und dem vorbehaltslos Verneinen alles Göttlichen oder „Ueberirdischen“ in jeder Form man bald festfällt.

Grimma. In feuchtfröhlicher Stimmung hatte ein Geschäftsmann aus Reichau auf einen Fuhrwerksbesitzer aus Neunitz einen Schuß aus einer Schredschußpistole abgegeben. Der Fuhrwerksbesitzer trug dabei eine Verletzung am Leib davon, der er keine Beachtung schenkte. Später stellte sich aber die Gefährlichkeit der Verwundung heraus, und nun liegt der Mann in bedenklichem Zustande im Wurgener Krankenhaus.

Pirna. 26. Mai. Gestern nacht wurde in Markersbach ein Einbrecher beim Verlassen des Galtschlaggrundstücks durch den Gemeinbediener gestellt und durch einen Schuß mit der Dienstpistole verletzt. Der Täter, der trocken in der Dunkelheit entkam, wurde am Nachmittag unweit des Tatortes mit einer Schußwunde am Oberschenkel aufgefunden und dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Es soll sich um einen sehr bekannten und vorbestraften Einbrecher handeln.

Stollberg. Schwere Motorradunfall. In Niederdorf fuhr der Motorradfahrer Morgenstern aus Köhnitz, als er einem Lastauto ausweichen wollte, in den Straßengraben. Morgenstern wurde auf ein Feld geschleudert, wo er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Er

wurde in bedenklichem Zustande dem Stollberger Krankenhaus zugeführt.

Chemnitz. Lebensmittelgeschäft geplündert. In die Verkaufsstelle der Emil-Whimann-L. G. in der Oststraße drangen etwa 14 Burschen im Alter von 19 bis 20 Jahren mit dem Rufe ein: Die Wohlfaßt bezahlt! Die Bande stürzte sich auf die ausgelegten Lebensmittel und stahl in der Hauptfache Wurstwaren. Bevor Hilfe zur Stelle war, hatten die Räuber auf ihren Fahrrädern bereits das Weiße gefucht. Auch ein Ueberfallkommando konnte nichts mehr ausrichten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 28. Mai 1932.
Dippoldiswalde. Abends 7 Uhr Turmbblasen. Gebet, Gebet, welche Liebe. — Wach auf du Geist. — Eins ist not.
Sonntag, 29. Mai 1932. — 1. nach Trin.
Lekt: Joh. 15, 1—10. Lied: 199.
Kollekte für die Wiederherstellung des Doms in Wurgern.
Ephorie: Kirchenvorstellung in Sadisdorf durch O. R. Michael.
Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pf. Müller. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Müller. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pf. Müller.
Hennersdorf. 2 Uhr Predigtgottesdienst.
Höckendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst (nicht Unterredung mit der konf. Jugend).
Johnsbach. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
Kipsdorf. 11 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.
Kreißsa. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Delfa. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.
Pölsdorf. (Wochenamt: Pf. Knorr). 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier: Pf. Fügner.
Reichstädt. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Ruppendorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Sadisdorf. Kirchenvorstellung. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Gemeindevorstellung. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die in den Jahren 1932, 31, 30 konfirmierten Jugend beider Geschlechter. 3 Uhr Kindergottesdienst.
Schellerhaus. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10.30 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer i. R. Ludwig.
Schmieberg. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
Schönfeld. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Zum Verkauf von Reiseandenken und Ansichtskarten für bald längeres
Mädchen gesucht
Mag. Holzer, Ripsdorf
Freundlich möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** auch einzeln, zu vermieten!
Freiberger Str. 206, 1. Efg.
Täglich frisch: (heuttiger Preis)
Spargel Pfd. 20, 40 u. 65 Pf.
Schlagschinken (groß) 3 St. 1 Mk.
Rhabarber 5 Pfd. 45 Pf.
Salat (groß) 3 Stauden 25 Pf.
Bananen (1. Sorte) Pfd. 40 Pf.
Radieschen 5 Pakete 25 Pf.
Tomaten, Kohlrabi, Möhren usw. empfiehlt **Bruno Hamann**

Runkelpflanzen (gelbe Stauden) verkauft ab 6. Juni, den Korb zu 1.50 Mk.
Stiftsgut Rippien
Drucksachen :: Carl Jehne
Rajjes-Heringe Pfd. 60 Pf.
gelbe neue Kartoffeln Pfd. 20 Pf.
empfiehlt **Bruno Hamann**

Wir sind wieder mit frischen Transporten
Orig. Österreichisch u. Niederholländisch
Zucht- und Rindvieh
eingetroffen und stellen ab **Sonnabend, den 28. 5.**, eine große Auswahl hochtragende u. frischmilchende Kühe u. Kalben zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtoen.
Wir bitten um unverbindliche Besichtigung.
Hainsberg (Sa.), Fernruf Freital 3290
Emil Kästner & Co.

Schiffsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Daulsdorf.

Gemeinde gläubig getaufter Christen.
Schmieberg. Lutherplatz 23. Sonntag, 25. 5., 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Jugendjahrestfest.
Delfa. Am Bach 11. Sonntag, 29. 5., 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Dippoldiswalde. Goldener Stern. Dienstag, 31. 5., abends 8 Uhr Bibelstunde.

Chronik

* Ein heftiges Gewitter tobte am 27. Mai 1857 — also vor 75 Jahren — in der Frauensteiner Gegend. In Seyda traf ein Blitz die Göhlerische Wirtschaft, tötete drei Kühe und betäubte den 70jährigen Besitzer. In Hermsdorf traf ein Blitz die Berndische Wirtschaft im Niederdorf, tötete den 20-jährigen Sohn und eine Kuh. Der ausgebrochene Brand konnte bald gelöscht werden. Ein anderer Blitz richtete in einem benachbarten Hause viel Schaden an. In Holzhan entzündete ein Blitz das Dittrichsche Gut und erschlug dabei drei Kühe. Auf Muldener Flur ging ein Wolkenbruch nieder.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 26. Mai. Auch an der Donnerstagbörse überwogen wiederum die Kursverluste. Die wenigen Erholungen hielten sich in sehr mäßigen Grenzen und sind nur bei Trapp & Münch und Reichsbank mit je plus 2 Prozent zu erwähnen. Säubert & Salzer und Unionwerke Radebeul lagen je 3 Prozent schwächer. Dresdner Albumin-Gewinncheine verloren gegen 24. Mai 16 Mark. — Anleihen verkehrten nachgebend. 3prozentige Sächsische Staatsanleihe von 1927 wurden 3 Prozent niedriger notiert, Dresdner Schatz von 1929 minus 1.50 Prozent, 4prozentige Deutsche Anleihe zog 1 Prozent an. Schwächere Haltung zeigten auch Pfandbriefe, wo besonders Mittelgold durch Schwäche ausfielen.
Dresdner Schlachtviehmarkt vom 25. Mai. Auftrieb: Ochsen 20, Bullen 78, Kühe 36, Färsen und Jäferer —; Kalber 700, Schafe 307, Schweine 191. Preise: Ochsen, Bullen, Kühe und Schafe belanglos; Kalber 1 —, do 2 42—48, do 3 35—40, do 4 28—34; Schweine 1 34—35, do 2 35—38, do 3 33—34, do 4 31—32. Geschäftsgang: schlecht. Ueberstand: Rinder 122, davon Ochsen 19, Bullen 71, Kühe 32, Kalber 5. Schafe 262, Schweine 6. Von dem Auftrieb sind 10 Kalber und 41 Schweine memelländischer Herkunft.

AcNi-LICHTSPIELE
DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES TONFILM- u. THEATER DES BEZIRKS ÜBER 500 SITZPLATZE. MODERNSTE LICHTTONAPPARATUR
Heute Freitag 1/9, Sonnabend 1/9, Sonntag 6 und 1/9 Uhr
Der lustigste aller Milfärschwänke mit einer Fülle urkomischer, zwerchfellerschütternder Situationen
»Reserve hat Ruh«
Fritz Kampers, Paul Hörbiger, Senta Grönlund, Claire Kommer, Lucie Englisch u. a. / Groz-tönende Wochenschau / Großes tönendes Beiprogramm

Der neue Fahrplan
(Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Kraftwagen und Eisenbahn in Richtung Dippoldiswalde — Dresden enthaltend)
ist wieder vorrätig (Stück 5 Pf.)
Buchdruckerei **C. Jehne**
Ein gut erhaltenes **Damenrad** sowie ein solches **Herrenrad** billigst zu verkaufen
Sermann Boigt Gerberplatz 218

Turnverein Reinholdshain u. U. (D.L.)
Sonntag, den 29. Mai
Anturnen
im Gasthof Reinholdshain
Anfang 7 Uhr
Gäste sind herzlich willkommen
Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen der Turnrat

Turnverein Reinhardtsgrimba (e.B.)
Sonntag, 29. Mai
Anturnen
Nachmittags 1/3 Uhr Schauturnen auf dem Plage, anschließend Fußballspiel Reinhardtsgrimba — Dippoldiswalde 2
Abends 8 Uhr im Erbgericht **feiner Ball**
Alle Freunde und Gönner des Vereines laden herzlich ein
der Turnrat

Jugendverein Oberfrauendorf
Sonntag, den 29. Mai (Beginn 1/4 Uhr)
Vogelschießen
Militärmusik
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen. Der Vorstand

Jugendverein »Einigkeit«
Niederfrauendorf
Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen! D. V.
Sonntag, den 29. Mai
Jugendball

Prima!
Zucht- und Milchvieh
Morgen Sonnabend, den 28. Mai, stellen wir einen frischen Transport **bester hochtragender und frischgekalberter Kühe und Kalben** wie ganz selten preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Aufnahme genommen.
Hausstein & Jäkel
Dippoldiswalde, Galtschlag Straße 151 G
Telefon 407 und 335

Nr 1
Der...
Darmstadt...
zu einer...
Herhandlung...
heitsfront in...
den zu weis...
Nach e...
cretär des...
sein Rücktri...
Nach e...
Schanhai...
Annenstadt...
Er...
R. P...
ner „Time...
der Bedeut...
besitzt. D...
Satz wieder...
Abrüstung...
setzung für...
und für di...
nen tritt d...
parationsr...
fannte und...
dem jehige...
der einen...
Schluß ma...
den Gedan...
gen ergeben...
ganzen W...
zur Folge...
ten aus...
morden für...
die Möglic...
gen Baufre...
gen dennoch...
der Re...
des allge...
in London...
Welt bege...
dazu. Tra...
Man für...
eine noch...
Einflussr...
sicheren u...
Fragen d...
bisherige...
läßt nicht...
ftung e...
nach dem...
der Verfa...
Verteidigt...
Recht, das...
sammenhe...
offiziellen...
gelung ve...
Vor...
behaupet...
Dollfuß...
keroll er...
folgenden...
lichter...
föderlich...
diese Ma...
aber läßt...
gestalten...
lt. eine...
treiber...
konnten...
Frankrei...
nungen...
politisch...
fung ein...
ausgeschl...
französis...
Weg, den...
verschärf...
Frankrei...
schl. S...
die Zahl...
reich heu...
Waffenpa...
dahin un...
aufgeben...
nicht rü...
Frankrei...
fahren an...
Das...
sich S...
land. E...
ermüde...
die Unt...
lösen be...
Weg, al...
deutscher...
Dr. Rei...
den Rei...
Reichsta...

Kurze Notizen

Der Landesauschuß der Deutschen Volkspartei trat in Darmstadt in Anwesenheit des Parteiführers Dingeldey zu einer Versammlung zusammen. Er billigte einmütig die Verhandlungen zur Herbeiführung einer bürgerlichen Einheitsfront in Hessen und bevollmächtigte den Landesvorsitzenden zu weiteren Verhandlungen.

Nach einer Genfer Blättermeldung soll der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, beabsichtigen, sein Rücktrittsgesuch zurückzuziehen.

Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai haben die Japaner die Wusung-Forts und die Innenstadt von Paitshar geräumt.

Ergebnis der Woche

Der versperrte Weg.

N. P. In diesen Tagen hat ein Leitartikel der „Times“ internationales Aufsehen erregt, der sich mit der Bedeutung der bevorstehenden Konferenzverhandlungen beschäftigt. Die Grundtendenz dieses Aufsatzes wird mit dem Satz wiedergegeben: „daß die erfolgreiche Behandlung der Abrüstungs- und Reparationsfrage unbedingte Voraussetzung für die Wiederbelebung des internationalen Handels und für die Vermeidung einer Katastrophe sei“. Im einzelnen tritt der Aufsatz für eine „gerechte und endgültige Reparationsregelung“ und für eine von allen Ländern anerkannte und durchgeführte allgemeine Abrüstung ein, die mit dem jetzigen Zustand der Entwaffnung einzelner Staaten auf der einen und hochgerüsteter Staaten auf der anderen Seite schluß macht. Der Verfasser des Artikels wehrt sich gegen den Gedanken, daß die diese Ziele erstrebenden Konferenzen ergebnislos verlaufen könnten, weil das Chaos der ganzen Welt auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete zur Folge haben müßte. Der Aufsatz spricht also Wahrheiten aus, die eigentlich heute Gemeingut aller Völker geworden sind. Wenn er dabei in der Reparationsfrage auch die Möglichkeit der „Festsetzung einer letzten und endgültigen Pauschalsumme“ ins Auge faßt, so verrät der Verfasser dennoch ziemlich deutlich, daß er das Fortbestehen der Reparationen als ein Hindernis zur Rückkehr des allgemeinen Vertrauens in der Welt betrachtet. Aber in London — und das ist für die neue Spannung in der Welt bezeichnend — neigt man in letzter Zeit immer mehr dazu, Frankreichs Politik nicht von vornherein abzulehnen. Man fürchtet offenbar dort von einer Isolierung Frankreichs eine noch haltstarrere Politik an der Seine, nachdem der Einspruch in Frankreich das Gegenteil von einer vernünftigeren und vernünftigeren Haltung in allen schwebenden Fragen der internationalen Politik gebracht hat. Denn der bisherige Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen läßt nicht vermuten, daß das Ziel der allgemeinen Abrüstung erreicht wird, nachdem Frankreich eine Abrüstung nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung ablehnt und daß der Verfall der Vertrag bewußt Deutschland auch bestimmte Verteidigungswaffen nehmen wollte. Die „Times“ legt mit Recht, daß Abrüstungs- und Reparationsfragen engstens zusammenhängen. Frankreich hat aber mit den verschiedensten offiziellen Erklärungen den Weg zu einer vernünftigen Regelung versperrt.

Welche Hoffnungen hat Frankreich?

Vor wenigen Tagen wurde in einer englischen Zeitung behauptet, daß das neue österreichische Kabinett Dollfuß wahrscheinlich am Freitag den österreichischen Bankrott erklären werde. Der Zinsendienst für alle Auslandsschulden würde eingestellt werden, nachdem sich keine Möglichkeit ergeben hat, diesem Donaufstaat rechtzeitig die erforderliche Hilfe zu bringen. Von österreichischer Seite ist diese Warnung entschieden dementiert worden. Nicht aber läßt sich übersehen, wie sich in Oesterreich die Dinge gestalten sollen, nachdem es Frankreich in Genf gelungen ist, eine finanzielle Hilfsmassnahme für Oesterreich zu hintertreiben, weil sich die übrigen Staaten nicht dazu verstehen konnten, sich den französischen Donauplänen anzuschließen. Frankreich versucht jetzt, auf dem Wege der Einzelabmachungen die finanziell gefährdeten Länder an der Donau politisch sich zu verpflichten, um jede Möglichkeit der Schaffung einer mitteleropäischen Zollunion mit Deutschland auszuschließen. Der soeben mit Rumänien abgeschlossene französisch-rumänische Handelsvertrag kennzeichnet den Weg, den Frankreich hier zu gehen beabsichtigt. Inzwischen verschärfte sich in der ganzen Welt die wirtschaftliche Krise. Frankreich selbst wird von ihr in zunehmendem Maße erfaßt. Schon haben auch dort die unterstügten Arbeitslosen die Zahl von 300 000 erreicht. Man dürfte auch in Frankreich heute wissen, daß diese Entwicklung eine Folge jener Außenpolitik ist, die von Herriot ebenso wie von Lardieu dahin umschrieben wird, daß Frankreich keines seiner Rechte aufgeben werde und an der Unabänderlichkeit der Verträge nicht rütteln lasse. Wie, so möchte man fragen, glaubt Frankreich, diese These bis zur letzten Konsequenz durchführen zu können, wenn die Welt darüber in Trümmer geht?

„Heraus aus der Krise!“

Das ist die Forderung des Tages für jeden verantwortlichen Staatsmann, Politiker und Wirtschaftler in Deutschland. Es muß ein Weg gesucht werden, der uns von der jermürenden Sorge über die Zukunft unseres Volkes, von der Unterbringung unseres Millionenheeres der Arbeitslosen befreit. Fast scheint es, als lege man keinen anderen Weg, als durch eine neue Notverordnung dem deutschen Volke neue Lasten aufzuerlegen. Staatssekretär Dr. Meißner ist soeben aus Neudeck zurückgekehrt, wo er den Reichspräsidenten mit den entsprechenden Plänen des Reichstabinetts vertraut gemacht hat. Am Sonntag oder



Der neue Preussische Landtag bei der Wahl des Präsidiums.

Montag nach Rückkehr Hindenburgs nach Berlin wird der Kanzler selbst dem Reichspräsidenten die Gründe für die Entscheidungen des Kabinetts auseinandersetzen. Das Reichsoberhaupt wird dann von sich aus zu entscheiden haben, ob es sich die Auffassungen des Kabinetts zu eigen macht, oder ob es im Sinne der zahlreichen Beschwörungen aus den verschiedensten Kreisen des Volkes und der Wirtschaft eine Umkehr von den bisherigen Methoden für zweckmäßiger hält. Mit der Entscheidung über die Frage hängt aufs engste zusammen die Frage nach einer personellen Neugestaltung der Reichsregierung. Der Kanzler selbst ist der Meinung, daß das jetzige Kabinetts nicht in der Lage ist, die Verantwortung für die künftigen Entscheidungen auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik zu tragen. Zudem wird aus dem Volk heraus immer stürmischer eine entscheidene Tat gefordert, die erkennen läßt, daß das deutsche Volk gewillt ist, sein Schicksal auch dem Ausland gegenüber nach neuen Gesichtspunkten in die Hand zu nehmen. Der politische Wille des deutschen Volkes hat durch die Wahlen der letzten Monate eine Charakterisierung erfahren, der, wenn man auf der Linie des parlamentarisch-demokratischen Regimes weiter regieren will, Rechnung getragen werden muß. In Preußen muß in kürzester Frist die Entscheidung fallen, nachdem das bisherige Kabinetts formell seinen Rücktritt genommen hat, weil es sich auf die bisherige Koalitionsmehrheit nicht mehr zu stützen vermag. Wenn auch die Wahl des preussischen Landtagspräsidiums noch keine abschließenden Entscheidungen der beteiligten Fraktionen gebracht hat, so läßt doch die Erklärung des Zentrumsvorsitzers im Ältestenrat die Schlußfolgerung zu, daß man grundsätzlich bereit ist, aus den Aprilwahlen die Konsequenzen zu ziehen. Die preussische Entwicklung kann aber nicht ohne Rückwirkung auf die Gestaltung der Dinge im Reich bleiben. Alle Verantwortlichen sollten sich aber Bewußheit darüber geben, daß im Vordergrund ihrer Entscheidung stehen muß die Erwägung, daß wir aus der Krise heraus müssen.

Nachspiel der Landtagschlägerei

Polizeiliche Zeugenvernehmung.

Berlin, 27. Mai.

Im Anschluß an die Schlägerei, die am 25. Mai im Preussischen Landtag stattgefunden hat, haben sich zahlreiche Tribünenbesucher der Polizei als Zeugen angeboten. Der Polizeipräsident hat die Vernehmung dieser Zeugen durchführen lassen und die Protokolle der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt.

Wie das Nachrichtenbüro des BZJ. hört, sind die Juristen der maßgebenden Stellen damit beschäftigt, klargulegen, inwieweit der Fiskus für die Schäden etwa verantwortlich gemacht werden könnte. Der Landtag bildet rein materiell betrachtet einen Bestandteil des Staatshaushaltsplans. Daraus könnte sich ergeben, daß Mitglieder des Hauses, die ohne ihr Verschulden bei Schlägereien der Abgeordneten verletzt werden, zivilrechtlich gegen den Fiskus vorgehen könnten, wobei noch die Frage offen ist, ob nicht auch das Schadensersatzgesetz in diesem Falle anwendbar wäre. Der Landtag hat, der aus der Prügelei vom Mittwoch entstand, ist, wie sich nachträglich herausstellt, nicht sehr bedeutend. Nur wo mit Gewalt und offensichtlich enormer Kraftanstrengung Stahlbeine herausgerissen wurden, die als Schlagwaffe dienen sollten, sind Sachbeschädigungen erfolgt, ebenso natürlich an der Bekleidung und bei den zahlreichen kleineren Gegenständen wie Lampen, Schreibzeugen usw., die man als Wurfgeschosse verwandte.

Das Zentrum soll nach der gleichen Quelle nicht ohne weiteres geneigt sein, bei der endgültigen Präsidentenwahl in vier Wochen seine Stimme abermals für den nationalsozialistischen Präsidenten Kerrl abzugeben, falls nicht bindende Zusicherungen gegeben werden sollten für die Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse.

Präsident Kerrl zu den Landtagsvorfällen.

Der neue Präsident des Preussischen Landtages, Kerrl, erklärte Pressevertretern, daß etwaige geschäftsmäßige Folgerungen aus den Zusammenstößen im Landtag noch nicht gezogen werden könnten. Er würde aber veranlassen, daß in Zukunft sich die Abgeordneten innerhalb der Bänke aufhalten und nicht vor der Rednertribüne versammeln. Eine etwaige Verschärfung der Ordnungsbestimmungen des Hauses könne erst im Einvernehmen mit dem Ältestenrat entschieden werden. Wie nachträglich bekannt wird, haben Nationalsozialisten vor Beginn der Ältestenratsitzung am Mittwoch einen Kriminalbeamten weggeführt, weil er sich

irrer Meinung nach widerrechtlich dort aufgehalten habe. Vom Polizeipräsidenten wird hierzu erklärt, daß der betreffende Beamte den Polizeipräsidenten Orzeszinski habe sprechen wollen, der in seiner Eigenschaft als Abgeordneter an den Verhandlungen des Ältestenrats teilnahm. Durch die Abdrängung des Beamten sei nach Ansicht des Polizeipräsidenten das Abgeordnetenrecht des Polizeipräsidenten verletzt worden.

Goebbels und der Preußenstand.

In einer Versammlung der Betriebszellen der NSDAP äußerte sich der Abgeordnete Goebbels über die Vorfälle im Landtag u. a. dahin: Es liege ihm nichts ferner als politische Gewalttaten zu verherrlichen. Die nationalsozialistische Fraktion habe sich aber in der Notwehr befunden. Er sage noch einmal: Die Nationalsozialisten waren legal, sind legal und werden legal bleiben.

Die Tagesordnung für den 1. Juni.

Auf der Tagesordnung der Landtagsitzung am 1. Juni finden sich hauptsächlich nationalsozialistische und kommunistische Anträge über die Bildung von Untersuchungsausschüssen, Einstellung von Strafverfahren, die neue Geschäftsordnung des Preussischen Landtages, über die Aufhebung der Kürzungen der sozialen Unterstügungen, über die weitere Amtsführung der Regierung Braun und auf Beseitigung des Abfindungsvertrages mit den Hohenzollern, also in der Hauptsache Beratungsgegenstände, die in verkürzten Verhandlungen bereit, die Meinungen sehr hart aufeinanderprallen ließen.

Westhilfe gefordert

Berlin, 27. Mai.

Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags hat einige Anträge über die Ost- und Westhilfe eingebracht. U. a. wird das Staatsministerium ersucht, auf eine Beschleunigung der Umschuldung in der Osthilfe hinzuwirken. Weiter wird das Staatsministerium ersucht, auf die Siedlungsgesellschaften einzuwirken, daß sie die als zu hoch festgestellten Kaufpreise entsprechend ermäßigen und dadurch die Umschuldung der Siedler möglich machen.

Ein weiterer Antrag ersucht das Staatsministerium, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß eine besondere Westhilfe in Verbindung und in sinnemäßiger Ausgestaltung der Osthilfe geschaffen wird, ferner daß Mittel zur individuellen Entschuldung von bäuerlichen und Minzerebetriebs des Westens durch die Rentenbank-Kreditanstalt bereitgestellt werden.

Dem Andenten von Hipper

Berlin, 27. Mai. Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, widmet dem soeben verstorbenen Admiral a. D. Franz Ritter von Hipper einen ehrenden Nachruf, in dem es u. a. heißt: Trauernd steht die Reichsmarine an der Bahre dieses aufrechten Mannes, dessen Name für immer mit dem Ruhm und den Leistungen der Deutschen Flotte im Weltkriege auf das engste verbunden bleiben wird. Im Weltkriege an verantwortungsvollster Stelle stehend, hat Ritter von Hipper als Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte auf der Doggerbank und in zahlreichen Vortößen bis in die feindlichen Gewässer die Waffe erfolgreich zum Einsatz gebracht, zu deren wagemutiger Führung er wie kaum ein anderer vorausbestimmt war, an der er mit allen Faktoren seines treuen Herzens hing und deren Befehlingen bis zuletzt keine unermüdliche Fürsorge gegolten hat. Der Höhepunkt des Seekrieges war mit der Stageraal-Schlacht auch der Höhepunkt im Leben des Berewigten. Als Führer der weit vorgeschobenen Schlachtkreuzer und leichten Streitkräfte auf sich selbst gestellt, erfocht er in der die Stageraal-Schlacht einleitenden Kreuzerschlacht am 31. Mai 1916 über den weit überlegenen Gegner einen Sieg, wie er wohl einzig in der Geschichte dasteht. Während der letzten Kriegsmomente stand er als höchster militärischer Führer an der Spitze der Hochseeflotte. Ein hervorragender Admiral, ein aufrechter deutscher Mann und treuer Kamerad ist von uns gegangen. Ein Führer und ein Ritter!

Die Londoner Blätter veröffentlichen ausführliche Nachrufe für den verstorbenen Admiral Franz Ritter von Hipper. „Daily Express“ sagt in einem Leitartikel: Im Kriege war Hipper der große Gegner Englands, der den Beifall seiner Landsleute und die schmerzhafte Bewunderung seiner Feinde errang. Lord Beatty, der Feind Hippers in der Schlacht bei Stageraal, sagte, als er die Nachricht vom Tode Hippers erfuhr: „Ich bin sehr traurig. Er war ein tapferer Offizier und ein großer Mann.“ Besonders weisen die Blätter auf Hippers glänzende Leistungen in der Schlacht bei Stageraal hin. „Times“ sagt, daß die Engländer eine große Ueberlegenheit an Schiffen und Kanonen gehabt hätten. Dies habe ihnen aber gegen die zuversichtliche Kampfkraft des Beschwadens von Hipper nichts genügt. Beatty sei geschlagen zurückgekehrt, ein Ergebnis, das ohne Vorgang in der englischen Seegeschichte sei.

Gegen weiteren Wirtschaftsverfall

Forderungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Berlin, 27. Mai

Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie trat unter dem Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach zu einer Sitzung zusammen. Zunächst berichtete Geheimrat Rastl über den Inhalt einer auf Grund der letzten Verhandlungen im Reichsverband an die Reichsregierung gerichteten Eingabe, in der, ausgehend von dem Bekenntnis zur freien Wirtschaft, die Forderungen des Reichsverbandes zu den aktuellen wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischen Fragen vorgetragen worden sind. Es mußten alle innerwirtschaftlichen Möglichkeiten restlos ausgenutzt werden, um einen weiteren Verfall der deutschen Wirtschaft zu verhindern.

biets
weiter,
landkreises
taatsregie-
erets am
Rot über,
vom Ne-
rden, um
einen Schu-
eren Maß-

ang nahm
er Flieger
pe Maden
höhe von
auf 2000
n und der
öffnete sich
ein Baum
nbschälbi

(Suffe)
zusammen
des konnte
er Flieger
Er war in
nicht recht.
Die abge-
Typen der

AM
eine Raq-
Batavia in
hätte, um
ber deutsche
nach Spö-
kändischer
m womög-
lich ge-
bann sich
in die beiden
idgeliebten
us Luftro-
hätte beab-
zu nehmen
innen adt
weird, beab-
mreihe nach

ö he. Die
denen der
sollte. Die
Die zweite
aus einbe-
Beranstat-
auf dem
dem Tria-
Die Polizei
roffen. Die
Im Tria-
funden, die
erufe und
nnten ohre-
erei konnte
luß an die
und später
nflammun-
le zerstreut
Pirnaischen
alisten und
dabei leicht
lungen vor-
ingen durch
hier einige
kommuniz-
nten einge-

chspräsident
endes Kind
ito Schied-
n und den
rengabe für

Firma Ver-
au hat beim
flichen Ver-

Am benach-
igten Wohn-
er das Ge-
Biech in Si-
dem Mobib-
dürfte in

de n b a ch
egschaft des
ng im Bau-
legt bereits
Streitenden
n Dienstag,
ng der tom-
sopposition)
mit großer
igten Unter-
Streitenden
swilligen ist
ate Baustelle

Leipzig. Schlagereien. An der Ecke Hardenberg- und Fodestraße getieten 20 bis 30 Mitglieder des Deutschen Turnerbundes und Anhänger des Reichsbanners aneinander. Dabei wurden ein Angestellter B. und eine unbekannte Person von Reichsbannerleuten mit einer Fahrtrabpumpe auf den Kopf geschlagen und leicht verletzt. Überfallkommando brachte vier Reichsbannerleute in die Höhe. — In der Könnertstraße in Leipzig-Schleußig wurden drei Reichsbanner-Angehörige von einer größeren Anzahl Nationalsozialisten angerepelt. Von drei festgenommenen Nationalsozialisten führte einer eine Schreckschusspistole bei sich.

Zunahme der Arbeitslosenzahl in Plauen
In der Zeit vom 1. bis 15. Mai ist beim Arbeitsamt Plauen ein weiterer Zugang von Arbeitslosen erfolgt, der hauptsächlich auf Entlassungen im Textilgewerbe zurückzuführen ist. Am Ende der Berichtszeit wurden insgesamt 24 899 Arbeitsuchende gezählt, davon aus der Stadt Plauen 19 240.

Sparanteil in den Haushaltsplänen der Kirchengemeinden
In einer vom Landeskonsistorium erlassenen Verordnung über die Haushaltsgebarung der Kirchengemeinden im Jahre 1932 wird u. a. verlangt, daß bei den Einstellungen in die Haushaltspläne auf die große wirtschaftliche Notlage der Gegenwart, die das Niedrighalten der Kirchensteuer erfordert, Rücksicht genommen wird. Den Kirchenvorständen wird bei den sachlichen Aufwendungen größte Sparsamkeit zur Pflicht gemacht. Größere Aufwendungen sollen auf Zeiten zurückgestellt werden, in denen sich die wirtschaftliche Lage der Steuerzahler wieder gebessert hat.

Glückliches Burkhardtsdorf
In der letzten Gemeindeverordnetenitzung in Burkhardtsdorf wurde der Haushaltsplan der Gemeinde einstimmig angenommen. Der Haushaltsplan schließt nicht nur ohne Fehltrag ab, sondern die Gemeindeverwaltung kann auch auf die Erhebung der Bier- und Bürgersteuer verzichten.

Verband Sächsischer Elektriklätzwerte
Annaberg. Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Elektriklätzwerte e. V. Dresden sprach Dr. Ing. Herbert H. Müller von der Vereinigung der Elektriklätzwerte Berlin über „Hebung des Stromverbrauches durch Zusammenarbeit zwischen Elektriklätzwerten und Installateurgewerbe“. Der Vortragende verwies auf die Gefahr, daß aus der gegenwärtigen Wirtschaftskrise leicht ein Kampf aller gegen alle werden könne. Bedauerlicherweise finde man selbst in Kreisen, die unbedingt aufeinander angewiesen seien, eine gewisse Kampfesstimmung vor, der entgegenzutreten geradezu eine nationalwirtschaftliche Aufgabe sei. In der Elektriklätzwirtschaft bestehe ein Kampf zwischen den Werken und den Elektroinstallateuren. Dem Installateurgewerbe sei kein Vormarsch daraus zu machen, daß es gegenüber den heutigen Erwartungen der Elektriklätzwerte verlage. Tatsächlich aber hätten die Elektriklätzwerte keinen dringenderen Wunsch, als daß der Installateurstand befähigt werde, diese Aufgaben zu lösen und die Elektriklätzwerte in ihren Bestrebungen zu ergänzen. Gegenwärtig sei man auf beiden Seiten bestrebt, bezürmsmäßige Elektrogemeinschaften zu gründen, in denen die Vertreter der Bezirksverbände der Elektriklätzwerte mit den Vertretern des Installateurgewerbes um die Arbeit der örtlichen Elektrogemeinschaften härter zu intensiveren.

Der Urlaubsanspruch der sächsischen Bergarbeiter
Leipzig. In Auslegung der §§ 108, 109 des sächsischen allgemeinen Berggesetzes vom 31. August 1910 betreffend die Urlaubsentgeltbestimmung der Bergarbeiter hat das Reichsarbeitsgericht jetzt in grundsätzlicher Weise entschieden, daß bei einem freiwilligen Ausscheiden vor dem 31. Mai ein Anspruch auf Urlaub nicht besteht. Dem Bergarbeiter soll nach der betreffenden Tarifbestimmung lediglich ein Urlaubsanspruch verbleiben, wenn er zur Fortsetzung der Arbeit unfähig geworden und deshalb ausgeschieden ist. Der Anspruch soll dagegen fortfallen, wenn der Arbeiter freiwillig ausgeschieden ist. Als ein solches freiwilliges Ausscheiden muß aber auch das Ausscheiden auf Grund der sogenannten Alterspension angesehen werden.

Eine Entschlichung der sächsischen Friseur.
Vorau. Der Landesverband sächsischer Friseurinnungen nahm auf seinem 29. Verbandstag eine Entschlichung an, in der es u. a. heißt: Das sächsische Friseurhandwerk befindet sich unter der allgemeinen Ungunst der Zeit in einer bisher nie gekannten Notlage und einem beispiellosen wirtschaftlichen Tiefstand. Die Auswirkungen ganz besonders der Preisüberwachungs- und Preisentzugsmahnahmen und die überhandnehmende Preisunterbietung und Schleudertournez drohen die Existenzgrundlagen des Friseurgewerbes völlig zu zerrütten. Damit der völlig überflüssigen Preisentzugsmahnahmen sind die Bedienungspreise auf einem Niveau angelangt, das jeglicher kalkulatorischen Grundlage entbehrt. Ungezählten Betriebsinhabern ist es infolgedessen nicht mehr möglich, ihre Betriebe aufrechtzuerhalten und ihren öffentlichen Abgaben und Verpflichtungen ordnungsgemäß nachzukommen. Die Spitzenorganisationen werden deshalb beauftragt, im Interesse der Erhaltung unserer Existenzgrundlagen mit allem Nachdruck dafür Sorge zu tragen, daß den Innungen und Landesverbänden wiederum das Recht eingeräumt wird, Richtpreise aufzustellen und an die Mitglieder als Kalkulationsgrundlage und Richtlinien herauszugeben. — Der neue Schiedspruch vom Mantelarif im Friseurgewerbe wurde einstimmig abgelehnt.

Familientragödie — Zwei Tote
Chemnitz. Eine in Siegmars wohnhafte 42 Jahre alte Ehefrau verlor sich und ihre zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren mit Gas zu vergiften. Als der Ehemann von seiner Arbeitsstelle zurückkehrte, fand er seine Ehefrau in der Küche auf einem Stuhl sitzend neben dem Gasocher, dessen Schlauch entfernt war, noch rätselhaft vor. Die beiden Kinder lagen daneben. Durch den sofort herbeigerufenen Arzt konnte die Frau mittels Sauerstoffapparat wieder ins Leben zurückgerufen werden. Sie wurde ins Rabenstein Krankenhaus eingeliefert. Die Wiederbelebungversuche bei den Kindern waren ohne Erfolg. Der Grund für die Tat ist unbekannt.

Sächsischer Landtag Abbau der Regiebetriebe

In der Landtagsitzung am Donnerstag stand zunächst eine deutschlandweite Anfrage über die Nichtdurchführung des Landtagsbeschlusses auf Unterbindung der Regietätigkeit der Gemeinden zur Beratung.
Als Abg. Dr. Weber (Dnat.) die Anfrage begründete, rief ihm Abg. Enterlein (Wirtschp.) zu: „Herr Weber, im Kriege wurden Verräter erschossen!“ Enterlein erhielt wegen dieses Ausrufes einen Ordnungsruft. Dr. Weber er-

klärte, Abg. Enterlein benutze keine Immunität dauernd dazu, ihm, Dr. Weber, gegenüber beleidigende Äußerungen zu tun. Abg. Enterlein wage es aber nicht, sich zu stellen, wenn er gerichtlich belangt werden solle. — Abg. Dr. Weber führte in Begründung der Anfrage aus, daß durch die Nichtdurchführung des feinerzeitigen Landtagsbeschlusses dem gewerblichen Mittelstand der ihm in der Reichsverfassung gewährte Schutz vorenthalten werde.

Innenminister Richter erklärte hierzu, daß der in Frage kommende Landtagsbeschluss, insofern er Abbau aller Regiebetriebe fordere, aus rechtlichen Gründen nur soweit durchführbar sei, als er sich auf die Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 und auf die sächsische Sparverordnung stützen könne. Die Durchführung des Landtagsbeschlusses sei aus rechtlichen Gründen nur insoweit möglich gewesen, als die Kreis- und Amtshauptmannschaften angewiesen worden seien, besonders zur Prüfung, ob der Haushaltsausgleich der Gemeinden durch Verkauf, Verpachtung oder Stilllegung von wirtschaftlichen Betrieben erzielt werden könne; auszunehmen seien davon die körperschaftsteuerfreien Versorgungsbetriebe.

Mit der Anfrage war ein sozialdemokratischer Antrag verbunden, der sich gegen einen planmäßigen Abbau der Regiebetriebe der Gemeinden wendete.

Abg. Huhn (DWP) gab zu, daß manche Regiebetriebe erfolgreich gearbeitet hätten; aber weitmas die meisten seien Zuschußbetriebe; diese müßten unbedingt abgebaut werden, sie schädeten nur dem gewerblichen Mittelstand.

Abg. Riebling (Wirtschp.) stellte sich hinter die deutschlandweite Anfrage, lehnte aber den sozialdemokratischen Antrag ab. Seine Partei sei von jeher grundsätzlic gegen eine Regietätigkeit der Gemeinden und werde von diesem Standpunkt nicht abweichen.

Abg. Kaiser (Dnat.) meinte, daß die Erklärung des Innenministers nicht befriedige. Er warte die Regierung vor weiteren Schädigungen des Mittelstandes und vertrat eine Abänderung des sozialdemokratischen Antrages dahin, die über den Abbau der Regiebetriebe erlassenen Verordnungen aufrechtzuerhalten und auch auf die staatlichen Regiebetriebe, insbesondere auf die Landesfiedlungsgefellschaft Sächsisches Heim, auszudehnen.

Abg. Dr. Kastner (Staatsp.) wendete sich gegen die Regiebetriebe und nannte sie eine Einnischung des Staates in die Wirtschaft.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Raumann (Nat.) und Huhn (DWP) ging dem Haus ein nationalsozialistischer Antrag zu, der von der Regierung Aufklärung darüber verlangt, wieviel Arbeiter die Schloßwerkstätten in Goldb. über die zwischen den Abg. Dr. Weber und Huhn eine heftige Auseinandersetzung entstanden war, beschäftigen, unter welchen Bedingungen sie arbeiteten, ob und inwieweit diesen Werkstätten die Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen unterlagt sei. Dieser nationalsozialistische Antrag wurde angenommen, dagegen der sozialdemokratische sowie der abgeänderte deutschlandweite Antrag abgelehnt.

Auf einen sozialdemokratischen Antrag gegen die zum Zweck des Lohnabbaues erfolgten Kürzungen von Forstarbeitern erklärte ein Regierungsvortreter, der Lohnabbau habe erfolgen müssen, um die sächsische Staatsverwaltung gegenüber den anderen deutschen Ländern wettbewerbsfähig zu erhalten. Leberdies seien die Löhne in Sachsen und jetzt immer noch höher.

Hierauf erbatte Abg. Müller (Soz.) Bericht über das Botum des Haushaltsausschusses A zu dem in

Robby am Hinterrad

40. Fortsetzung.

„Bobby!“ sagt Bessie strahlend. „Wann können wir deinen Sieg feiern?“

„Da mußt du schon zwei Tage Geduld haben, Bessie! Jetzt wird vierundzwanzig Stunden geschlafen. Sagen wir übermorgen. Ja! Du kommst mit Papa Colombos in das „Goldene Rad“. Wir schließen es den Nachmittag und sind einmal unter uns.“

„Einerstanden.“

Bobby neigt Edith Walthers an, deren Augen ihn voll Freude und Dankbarkeit anstrahlen. „Auch Sie, gnädige Frau, darf ich doch erwarten?“

„Ich komme, Herr Widon. Ich freue mich darauf.“

Dann blinzelt Bobby Lottchen zu, als ob er sagen wollte: „Ich brauche ich nicht extra einzuladen, du bist ja mein Kamerad.“

Auch ein anderer ist gekommen: Mr. Love. „Auf ein Wort, Mr. Widon!“ bittet er.

„Ah... Mr. Love! Auch sechs Tage durchgehalten?“

„O yes! Ich bin Radsporfreund geworden Mr. Woose hat heute leider nicht bewohnen können. Er ist krank. Die Aufregung der vergangenen Tage, Sie verstehen. Er hat mich aber gebeten, Ihnen zu danken für Ihre sportliche Großzügigkeit und seinen Glückwunsch zu übermitteln, den ich mit dem meinen verbinde.“

„Danke, Mr. Love!“

„Ich habe noch einen Auftrag von Mr. Woose. Wann darf ich Sie einmal besuchen, Mr. Widon?“

Morgen abend, von acht Uhr an. Früher bin ich nicht aus dem Federn.“

„Yes! Ich werde kommen um acht Uhr nach dem „Goldenen Rad.““

Aber sein Befehl wird immer länger, und er ist namenlos überbracht, als er, nachdem er aus dem Wagen ausgestiegen ist, sieht, daß man vor dem Hause seiner Mutter hält.

„Sie haben mich nach Hause gebracht, Mr. Colombos! Das ist nett von Ihnen.“

Colombos schüttelt den Kopf und schmunzelt. „Yes! Aber wir sind auch hier zu Hause.“

Dr. Arenholz versteht im Augenblick nicht recht, dann sagt er: „Natürlich, Sie sollen sich ja wie zu Hause fühlen. Meine Mutter hat noch Licht. Ich lade Sie noch zu einem kleinen Nachtmahl und einer Flasche...“

„Natürlich sind wir einverstanden,“ erwidert begeistert Colombos.

Die Haustür öffnet sich. Frau Arenholz kommt den Gästen entgegen.

„Nun, wer hat das Berliner Sechstages-Rennen gewonnen?“ fragt sie den Sohn.

„Niemand.“

„Nur der gute, Rutthchen! Haben heute noch eine dritte Runde gefohrt. Du hast was verpaßt, Rutthchen. Das nächste Mal nehme ich dich mit.“

Sie schüttelt lächelnd den weißen Kopf und sagt: „Mein Junge, dazu bin ich zu alt. Laß mich nur weiter mein Haus hüten. Kommen Sie, meine Herrschaften!“

Sie treten ein, und Berner findet die Tafel bereits prächtig gedeckt. Sekt ist in den Krüben.

Er sieht keine Mutter, das erstaunt an.

Sie merkt keine Verlegenheit und entgegnet lächelnd: „Diese Herrlichkeiten, mein Junge, die stammen nicht von mir. Mr. Colombos hat einen Hauszauberer, der brachte alles angefleht.“

Es war ein vergnügtes Nachfesten.

Berner wurde lustig und rief mit seinem frischen und geistreichen Humor alle mit Bessie sah ihn mit strahlenden Augen an.

Papa Colombos sah behaglich im Sessel, und während sich die beiden jungen Menschen neckten, während Berner Bessie allerhand Reizes sagte, plauderte er mit Frau Arenholz.

Schließlich um zwei Uhr hob Frau Arenholz die Tafel auf. Da kam die große Ueberraschung.

„Mr. Colombos und Fräulein Bessie wohnen bei uns!“ erklärte die Mutter mit einem Schmelzensächeln.

Berner war freudig überrascht. „Was! Ach das ist ja eine Freude. Nein, Rutthchen, daß du mir das solange vorenthalten hast. Das freut mich riesig. Ich möchte die ganze Welt umarmen und ihr einen Kuß geben.“

„Nöchte!“ lachte Colombos behaglich und zwinkerte mit den Augen. „Lun muß man!“

Berner hatte verstanden. Ehe sich Bessie versehen hatte, lag sie in seinem Arme, und er gab ihr einen Kuß.

Frau Arenholz aber sah den Sohn entsetzt an. „Berner... was tust du?“

„Ich habe die ganze Welt umarmt... Mutter, ich habe Bessie lieb, und jetzt frage ich sie... ja, ja, jetzt habe ich Mut... ob sie meine Frau werden will. Alles andere wird sich dann schon finden.“

Bessie stand wie mit Blut übergossen da. Sie fühlte sich unbändig glücklich. Sprechen konnte sie nicht, aber mit leuchtenden Augen nickte sie und barg den dunklen Lodenkopf an Berners Brust.

Colombos sah die noch immer salungslöle alte Frau an

der Hand. „Und Mama Arenholz... was sagt die Mama dazu?“

Sie weinte vor Freude.

Ja, auch dem dicken Colombos kamen die Tränen. Er brachte mit einem Male kein Wort mehr heraus.

Bessie lag plötzlich in den Armen der gültigen alten Frau. Sie fühlte sich so wundervoll geborgen, und ihre Seele zitterte, als die Hand der alten Frau gültig, mütterlich über ihr dunkles Lockenhaar fuhr.

„Er hat dich lieb, Kind! Und wird's immer haben. Ich kenne meinen Jungen.“

Bessie nickte unter Tränen und sagte: „Ja, ja! Ich hab ihn ja auch so lieb! So lieb, Mutter!“

Am nächsten Morgen.

Es war ein heller Oktobertag, die Sonne schien warm und leicht.

Bessie und Berner saßen sich am Kaffeetisch gegenüber. Ihre Hände fanden sich oft, und ihre Augen sahen sich glücklich an.

Der Postbote brachte verschiedene Briefe, auch einen solchen von Geheimrat Dr. Wälzer.

Der Geheimrat Dr. Berner um einen Befehl.

Bessie sah Berners erstauntes Gesicht. Er merkte es und schob ihr den Brief hin. Ueberrascht las sie ihn. „Was will der Geheimrat von dir, Berner?“

„Keine Ahnung... aber doch, eine Ahnung habe ich! Er will mich wahrscheinlich wieder engagieren.“

Colombos rief über den Tisch Berner zu, sein Gespräch mit Frau Arenholz unterbrechend: „Laß dich ja nicht engagieren. Ich baue dir, wenn du es willst, ein Krankenhäus für dich selber.“

„Um Gottes willen, Papa! Bist du was, ich bleibe Sportarzt. Das ist interessanter. Bist du einverstanden, Bessie? Ach so... jetzt weiß ich ja noch gar nicht, wie das wird. Bessie, du... du wollest wohl nach Amerika zurück?“

Sie nahm keine Hand und fragte: „Würdest du mit mir nach drüben gehen, Berner?“

Ohne zu zögern sagte er: „Ich habe dich so lieb, Bessie, daß ich es dir nicht ab schlagen könnte.“

Schließlich umarmte sie ihn, und voll Dankbarkeit küßte sie ihn. „Du, ich wollte es nur einmal hören von dir! Berner, ich bleibe hier, bei dir! Bau dir dein Leben auf, wie du es willst. Ich will ja nur Anteil haben an allem, was dich freut, und in deiner Liebe ein recht glücklicher Mensch sein. Papa und ich... wir sind amerikamüde. Wir bleiben in Deutschland. Vielleicht ist es uns mehr Heimat als Amerika.“

Frau Arenholz faltete in stiller Dankbarkeit die Hände.

Doktor Arenholz fuhr mit Bessie, die am Steuer saß, hinaus nach dem Brunwald-Sanatorium.

Bessie lehnte es ab, mit ihm zu dem Geheimrat zu gehen. „Ich warte mit dem Wagen auf dich,“ sagte sie.

Der Geheimrat empfing Berner wie einen guten Freund. Zigarre, Likörchen, Platz nehmen im Klubessell.

„Wie fühlen Sie sich in Ihrer neuen Stellung, lieber Doktor?“

„Danke, ausgezeichnet!“

(Fortsetzung folgt.)

Zweiter Vezug vorliegendes Antrag über die Reform der Sozialversicherung. Der Ausschuss verlangt eine Anweisung an die Staatsanwälte, mit Rücksicht auf den Umfang der Beitragshinterziehungen in der Sozialversicherung und die daraus für die Allgemeinheit erwachsenden Schäden gegen die großfahrlässige oder böswillige Beitrags-hinterziehung mit aller Schärfe vorzugehen. Weiter wird verlangt, auf die Landwirtschafts-, Handels- und Gewerbebetriebe über die Beitragspflichten aus der Sozialversicherung aufzuklären und auf die schweren Folgen der Hinterziehung hinzuweisen. Ein Minderheitsantrag der Staatspartei verlangt eine Regierungserklärung, durch die die Anweisung für erledigt erklärt wird und wonach bei böswilliger oder fahrlässiger Beitragshinterziehung strengstens vorgegangen werden soll. Der staatsparteiliche Minderheitsantrag fand Annahme, womit der erste Teil des Ausschussantrages erledigt war. Der zweite Teil des Ausschussantrages mit einem deutsch-nationalen Zusatzantrag wurde ebenfalls angenommen.

Auf eine deutsch-nationale Anfrage wegen der Gewährung von Zahrgeldermäßigung bei Urlaubsrufen antwortete ein Regierungsvertreter u. a., daß nach Lage der Dinge mit einer Verringerung der jetzt geltenden Regelung durch die Reichsbahn nicht mehr zu rechnen sei. Man müsse abwarten, wie sich die in diesem Jahr nur versuchsweise erfolgte Einführung der Sommerurlaubskarten bewähren werde, und erst dann etwaige Abänderungswünsche vorbringen. Ein volksparteilicher Antrag verlangt die grundsätzliche Beseitigung der vorgesehenen Kilometergrenze und darüber hinaus Bewilligung von Vergünstigungen schon bei Reisen von mehr als fünfjähriger Dauer. Dieser Antrag fand Annahme, ebenso ein sozialdemokratischer Abänderungsantrag, der die Dauer der Vergünstigungsgewährung von fünf auf drei Tage herabsetzt.

Nächste Sitzung Dienstag, 31. Mai, 13 Uhr.

Der neue Staatshaushaltsplan

Doch noch ausgeglichen durch Eisenbahnverkaufsrestforderung

Das Gesamtministerium hat den Staatshaushaltsplan 1932 verabschiedet. Der Plan wird nunmehr ungeändert dem Landtag zugestellt werden. Der Notizentwurf ist der neue Staatshaushaltsplan mit äußerster Sparlichkeit unter weitestgehender Einschränkung aller Ausgaben aufgestellt worden, um die Ausgaben des Staates der katastrophal gemindertem Einnahmen anzupassen. Der Plan gleicht sich mit 345 924 800 RM in Einnahmen und Ausgaben aus.

Dieser Ausgleich ist dadurch ermöglicht worden, daß an sich vorhandenen Unterschiedsbetrag zwischen Ueberüberschüssen und Zuschüssen ein gleich hoher Einnahmeposten in Höhe von 22,3 Millionen RM gegenübergestellt worden ist, der vom Reich als Abschlagszahlung auf die Zinsen der Kaufpreisrestforderung für die Abtretung der Eisenbahnen an das Reich gefordert wird. Auf diese Zahlung hat Sachsen einen — übrigens auch vom Reich anerkannten — Rechtsanspruch, der mit Nachdruck jetzt gegen das Reich im Rechtswege weiterverfolgt werden wird.

Dsthilfe - Entschuldungsbriefe

Der Kommissar für die Dsthilfe (Landstelle Dresden) teilt mit:

Die Gläubiger von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben, die im Wege der Dsthilfe entschuldet werden, sind verpflichtet, zur Befriedigung ihrer Forderungen Dsthilfe-Entschuldungsbriefe nach Maßgabe des Entschuldungsplanes anzunehmen. Die Hingabe solcher Briefe hat die gleiche Wirkung wie die Zahlung einer Geldsumme in Höhe des Renntbetrages. Diese Entschuldungsbriefe sind 4,5prozentige Schuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank mit drei- bzw. sechsjähriger Laufzeit. Sie sind durch Hypotheken an den entschuldeten Grundstücken gesichert. Die Verwertung der Entschuldungsbriefe ist in folgen-

der Weise möglich: Soweit die Dsthilfe-Entschuldungsbriefe an Gläubiger des organisierten Personalkredites gegeben werden, werden sie von den Spitzeninstitutionen des landwirtschaftlichen Kredites, vor allem der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, als Zahlungsmittel zum Nennwert angenommen. Auf diese Weise werden rund 100 Millionen RM aus dem Verkehr verschwinden. Ein weiterer, gleich hoher Betrag kann, insbesondere von den privaten Gläubigern, Händlern, Bankiers usw. bei der Deutschen Rentenbank zur Grundlage eines Diskontkredites gemacht werden, wobei die Wechsel bis zur Tilgung der als Sicherheit dienenden Entschuldungsbriefe prolongiert werden können. Die Reichsbank lombardiert ferner bis zu 100 Millionen RM mit 50 v. H. des Nennbetrages und ist weiter gehalten, Entschuldungsbriefe an Zahlungs Statt für die in ihrem Portefeuille befindlichen Wechsel anzunehmen, die die Unterschrift eines im Entschuldungsverfahren sanitierten Landwirts tragen. Es bleibt also nur noch ein kleiner Rest, der im Hinblick auf die kurze Laufzeit und die völlige Sicherheit der Entschuldungsbriefe sicherlich von Anlagensuchern aufgenommen werden wird. Es besteht daher für keinen Gläubiger Veranlassung, seine Entschuldungsbriefe zu ungünstigen Bedingungen abzustoßen. Dies gilt umso mehr, als niemals der ganze Betrag von 500 Millionen RM in Umlauf sein wird, da etwa 100 Millionen RM Entschuldungsbriefe bereits nach Ablauf eines Jahres eingelöst sein werden.

Der Niedergang des sächsischen Bergbaues

Wie aus dem vom Bergbauischen Verein zu Zwettau e. V., der Interessensvertretung sächsischer Steinkohlenbergwerke, herausgegebenen Geschäftsbericht über die Jahre 1930 und 1931 zu entnehmen ist, hat sich der allgemeine Niedergang der sächsischen Industrie ungünstig auf den Abgang an sächsischer Steinkohle ausgewirkt. Der Abgangsgang hielt sich jedoch im Rahmen des Rückganges bei den übrigen deutschen Kohlenrevieren. Größere Vorräte mußten auf Halbe gelegt werden. Die Stilllegung unrentabler Betriebsabteilungen ließ sich nicht vermeiden. Durch die vorgenommenen Arbeiterentlassungen stieg die Durchschnittsleistung je Mann und Schicht um 13 Prozent im Jahr 1931 gegenüber 1929. Der Gesamtabgab, der im Jahre 1913 5,5 Millionen Tonnen betrug, belief sich im Jahre 1930 noch auf 3,5 und 1931 auf 3,1 Millionen Tonnen. Der Abgangsrückgang ist, wie es in dem Bericht heißt, verursacht worden durch ungünstige Umgestaltungen des Kohlenausnahmetarifses durch die Reichsbahn in der Nachkriegszeit. Der Bericht beschäftigt sich ferner mit den in den Berichtsjahren geführten Verhandlungen über eine Gesamtfusion aller wesentlichen Steinkohlenwerke. In einem sozialpolitischen Teil spricht sich der Bericht gegen die Einführung des Krumpersystems oder der 40-Stundenwoche aus.

Volkswirtschaft

Berliner Effektenbörse.

Die Berliner Effektenbörse vom Donnerstag eröffnete nicht ganz einheitslich, aber doch in etwas widerstandsreicher Haltung. Zu berücksichtigen ist, daß auch an den ausländischen Börsenplätzen durchweg starke Rückgänge zu verzeichnen waren. Recht schwache Haltung zeigte der Markt der festverzinslichen Werte. Größeres Angebot kam insbesondere in Kommunalobligationen heraus, die zum großen Teil aus Mangel an Käufern nicht notiert werden konnten. Ausländische Anleihen überwiegend schwächer. Verkehrswerte waren allgemein gut behauptet. Der Rentenmarkt zeigte nur geringe Kursveränderungen. Montanaktien überwiegend etwas schwächer, doch überlegen die Rückgänge kaum 1 Prozent. Am Kalmarart waren Goldbarren gesucht. Kali-Chemie erneut matt, der Rückgang betrug etwa 10 Prozent des Kurswertes. Farbanalitik etwa 1 Prozent lester, im Verlaufe dann schwächer. Cade verloren über 15 RM. Sehr matt waren ferner Besfärl, ebenjo RBE und Felten. Siemens dagegen lester. Stärker rückgängig waren Süddeutsche Zucker, Schubert & Salzer sowie Holzmann.

Am Geldmarkt hat das Angebot anactis des herannahenden

ummos sich stark verringert. Die Säge wurden aber noch mit 5,25 Prozent und darüber unverändert genannt. Monatsgeld stellte sich auf etwa 6—8 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar in Holland und der Schweiz etwas schwächer, das englische Pfund weiter fest.

Devisenkurse. Dollar 4,200 (Geld) 4,217 (Brief), engl. Pfund 15,52 15,56, holl. Gulden 170,73 171,07, Belg. (Belgien) 58,99 59,11, ital. Lira 21,62 21,66, dän. Krone 84,62 84,78, norm. Krone 76,97 77,13, franz. Franken 16,605 16,645, tschech. Krone 12,465 12,485, schwed. Kronen 82,32 82,48, span. Peseña 34,77 34,83, schwed. Krone 79,62 79,78, österr. Schilling 51,95 52,05.

Berliner Produktenbörse.

An der Berliner Produktenbörse vom Donnerstag war nach den starken Preisrückgängen der letzten Tage das Angebot an promptem Inlandsweizen sehr zusammengeschrunpft. Es standen daher nur geringe Mengen zur Verfügung. Da gleichzeitig Nachfrage für den laufenden Bedarf bestand, konnte die Notiz um 3 Mt. heraufgesetzt werden. Auch am Markte der Zeitzehnte war der laufende Monat entsprechend höher bewertet. Desgleichen konnten die späteren Monate etwa 1 1/2 Mt. gewinnen. Roggen, der wenig angeboten war, aber auch nur in geringen Umfang gefragt wurde, konnte mit der Bewegung mitgehen und erzielte Preisverbesserungen am Promptmarkt um 1 RM., im handelsrechtlichen Lieferungsgehalt um 1/2 bis 1 Mt.

Notierungen vom 26. Mai 1932.			
Ber 1000 Kg.		Rt. Speiseerbsen	21,00—24,00
Weizen, m.ä.	267—269	Futtererbsen	15,00—17,00
Roggen, m.ä.	196—198	Beluchfen	18,00—18,00
Braugerste	186—193	Ackerbohnen	15,00—17,00
Futtergerste	178—185	Widen	16,00—18,00
Hafer, m.ä.	160—163	Wupinen, blau	10,00—11,50
		Wupinen, gelb	14,00—15,50
Ber 100 Kg.		Serradella	28,00—34,00
Weizenmehl	52,00—55,50	Weintuchen	10,50
Erdnuchtmehl	10,80—11,00	Trockenschafel	8,90
Erdnuchtmehlmehl	10,80—10,90	Sonafschrot	
Roggenmehl	25,75—27,70	ab Hamburg	10,40
Weizenkleie	11,25—11,75	ab Stettin	11,40
Roggenkleie	9,50—10,00		
Wiktoriaerbsen	17,00—23,00		

28. Mai.			
Sonnenaufgang	3.53	Sonnenuntergang	20.02
Mondaufgang	1.19	Monduntergang	12.46

1779: Der Dichter Thomas Moore in Dublin geboren (gestorben 1852). — 1832: Fürst Heinrich XIV., Kurfürst von Koburg geboren (gest. 1913). — 1866: Der Bildhauer Ludwig Cauer in Kreuznach geboren. — 1872: Der Forschungsreisende und Geograph Leonhard Sigismund Schulze-Jena in Jena geboren.

Namensstag: Prof. und Rath. Wilhelm.

29. Mai.			
Sonnenaufgang	3.52	Sonnenuntergang	20.03
Mondaufgang	1.29	Monduntergang	13.57

1594: Der kaiserliche Feldherr Gottfried Heinrich Graf zu Pappenheim geboren (gest. 1632). — 1809: Sieg der Tiroler am Berg Jiel. — 1809: der Historiker Johannes v. Müller in Kassel gestorben (geb. 1752). — 1880: Der Philosoph Oswald Spengler in Blankenburg a. Harz geboren. — 1923: Der Maler und Zeichner Adolf Oberländer in München gestorben (geb. 1845).

Namensstag: Prof. Maximin, Rath. Maximus.

Rundfunk

Sonnabend, den 28. Mai.

Leipzig-Dresden

6.00: Functamnatik, anschließend Frühkonzert; 11.00 Gustav Adolf-Gedenktage und Feier des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes in Leipzig; 12.00: Eröffnung der Ausstellung „Goethe in der Baukunst der Welt“, Uebertragung aus Leipzig; 12.30: Vrien aus deutschen Opern; 13.00: Zur Unterhaltung; 14.10: Radiestunde für die Jugend; 15.15: Bekanntgabe der zehnten Ausgabe des Schachproblem-Lösungsturniers des Mitteldeutschen Rundfunks; 15.20: Schicksal der Wirtschaft; 16.00: „Sachliche“ Jugend; 16.30: Funkberatung; 17.00: Unterhaltungskonzert; 18.30: Ein vergessener Opernkomponist; 18.30: Gegenwartslexikon; 19.00: Neue Energiequellen; 19.30: Lustige Gespenstergeschichte; 20.00: Sunter Abend; 22.00: Nachrichten-dienst; anschließend Tanmusik.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

6.00: Functamnatik. — Anschließend bis 8.15: Aus Königberg: Frühkonzert. Orchester Königsberger Städtischer Musikorchester. — 11.00: Aus Jagen: Von der Feier des 10jährigen Bestehens des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes und Gustav Adolf-Gedenktage. Am Gedenktage: Thomaskirche singt. Ansprache: Präsident D. Dr. Kasper, Schwebischer Bischof, Kranznieberlegung. — Potsdamchor. — 11.40: Aus Königberg: Mit-tagskonzert. — Als Einlage gegen 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00: Heitere Stunde (Schallplatten). — 15.20: Jugendstunde. Brandenburgisch-Preussische Gesellschaft in 20 Minuten. — 15.40: Laten der Dichter. — 16.05: Populäres Orchesterkonzert. Kostenschorchester des Arbeitsamtes Berlin-Mitte. — Als Einlage: Jahn Minuten Film. — 18.00: Die Erzählung der Woche. — 18.30: Von der bildenden Kunst. — 18.50: Mittelworte des Arbeitsamtes. — 18.55: Die Functamnatik. — 19.00: Stimmes zum Tag. — 19.10: Klaviermusik. Simon Baret (Fügel). — 19.40: Fier der Siebler und Klingartner. — 20.00: Aus Wien: Aus Wiener Operetten. Orchester Josef Holzner. — 22.00: Aus dem Hotel Adlon: Vom Jahresabschluss des Vereines der Ausländischen Presse zu Berlin. Neben: Apollonischer Rhythmus der Ausländischen Presse; Reichsanwalt Dr. Brünning. — Anschließend: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0.30: Aus dem Eden-Hotel: Tanz-Musik (Kapelle Oscar Josef).

Königswusterhausen.

5.45: Aus Hamburg: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.00: Aus Berlin: Functamnatik. — 6.15: Aus Hamburg: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. — Anschließend bis 8.15: Aus Berlin: Frühkonzert. — 9.30: Stunde der Unterhaltung. Großstadtler machen Sommer. — Während einer Pause: Neueste Nachrichten. — 11.00 bis 11.40: Berliner Programm. — 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 12.05: Schulfunk. Das deutsche Volklied aus vier Jahrhunderten. Chor der 1. Städtischen Studienanstalt, Berlin. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. — 13.30 bis 14.50: Berliner Programm. — 14.50: Kinderbaselstunde. Eine Ferienpreisauflage für die Vorkriegsgemeinschaft. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde. Wenn Frauen Briefe schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagkonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagkonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagkonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der Naturforschern. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagkonzertes Hamburg. — 17.30: Bier-schreiben. — 16.00: Die Entdeckung der